



Wanderer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der oberschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 4.00 Zloty (im voraus zahlbar), durch die Post ebenfalls 4.00 Zloty auschl. Bestellgeld. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0.10 RM, im Restamteil 0.40 RM, für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0.12 1/2 RM, im Restamteil 0.50 RM. Anm., Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0.20 RM, desgleichen von auswärts 0.30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0.20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagen- gebühr: das Tausend zweifseitig 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühren für die Postaufgabe. Zeilauflagen das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschuß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Alford oder Konturs fällt lt. Handelsbrauch (Entsachen der Industrie- und Handels- kammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Ronto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger G. V.

Stresemanns Riviera-Aufenthalt

Cb. Paris, 9. Februar. (Eig. Ber.) Trotz des ausdrücklichen Dementis Stresemanns behauptet das „Journal“, aus amtlicher Quelle mitteilen zu können, daß Reichsaußenminister Stresemann an der Riviera mit mehreren politischen Persönlichkeiten Frankreichs und auch mit dem rumänischen Außenminister Titulescu Unterredungen haben werde.

Cb. Berlin, 9. Februar. (Eig. Ber.) Der „Tag“ meldet aus London: Auch in London erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Stresemann mit Briand Verhandlungen hinter den Kulissen führen werde. Die „Morningpost“ geht noch weiter und schreibt, die bevorstehende politische Zusammenkunft an der Riviera würde für die Räumungsfrage von grundlegender Bedeutung sein.

Vertagung der westfälischen Eingemeindungsfragen

M. Berlin, 9. Februar.

Präsident Bartels eröffnete die gestrige Sitzung des preussischen Landtages um 12.15 Uhr. Das Haus begann die zweite und dritte Beratung des Gesetzes über die weitere Neuordnung der kommunalen Grenzen im westfälischen Industriebezirk ein.

Abg. Bettr. (Z.) beantragte Zurückverweisung an den Aussch. Eine weitere Prüfung sei nötig. Abg. Dr. Winkler (Dn.) bringt ebenfalls

Bedenken gegen die Verabschiedung der Vorlage vor. Seine Freunde seien für Zurückverweisung und für den Fall der Ablehnung des Antrages für Aufhebung der dritten Lesung. Abg. So. bottla (Kom.) bezeichnet die Vorlage als Mißwerk, ist jedoch neuer nochmalige Ausschüßberatung. Abg. Haas (Soz.) erklärt sich ebenfalls gegen die Zurückverweisung. Abg. Dieß (Z.) und Sprenger (Z.) treten nochmals für die Zurückverweisung ein. Diese wird mit den Stimmen der Rechten und einem Teil der Demokraten beschlossen. Das Haus wendet sich dann der

zweiten Beratung des Haushaltes des Landtages zu. Der Aussch. hat beantragt, daß wie für Schlachthöfen auch besondere Ausgaben für Flugzeuge gestattet werden, und daß die Aufwandsentschädigung des Präsidenten auf 8000 Mark erhöht wird.

Abg. Meentzen (DVP.) erklärt, daß die Bedeutung der Plenarberatungen immer mehr zurücktreten sei hinter die der Aussch.arbeit.

Abg. Körner (DVP. Freieipartei) wünscht größere Unparteilichkeit bei Handhabung der Geschäftsführung. Gegen die Diebstähle im Landtagsgesamtheit müsse das Erforderliche geschehen.

Abg. Paul Hoffmann (Kom.) beantragt weiter die Aufhebung des Landtages.

Landtagspräsident Abg. Bartels (Soz.) gab an, daß die

Sicherheitsverhältnisse im Landtag sich erheblich verschlechtert hätten. Es sollen dagegen Maßnahmen getroffen werden, die allerdings die Bequemlichkeit der Abgeordneten etwas einschränken würden. Der Präsident weist dann noch die Angriffe auf seine Geschäftsführung zurück.

Die Aussch.entscheidungen finden Annahme; der Haushalt wurde in zweiter Beratung erledigt.

Auch der Haushalt des Staatsrates wird in der zweiten Beratung ohne Veränderungen erledigt. Ein Antrag Schwentz-Berlin (Kom.), auf die Tagesordnung am Donnerstag einen kommunikativen Antrag zu setzen, der dagegen protestiert, daß von 134 Arbeitern, die bei den Gegendemonstrationen gegen den Berliner Stöhlhelmtag verhaftet wurden, noch 19 in Haft sind, findet nicht die genügende Unterstützung und ist abgelehnt.

Nach 14 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag um 12 Uhr. Zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswirtschaft.

Die neue Regierung in Hessen

M. Darmstadt, 9. Februar. Nachdem gestern Abend die Demokraten von ihren Beratungen in Frankfurt a. M. zurückgekehrt waren, wurden die Verhandlungen zwischen der Weimarer Koalitions- parteien wieder aufgenommen und zu Ende geführt. Die Regierung wird von den Sozialdemokraten, den Demokraten und dem Zentrum gebildet. Als Staats- präsident wird der bisherige Landtagspräsident Abelung (Soz.) zur Wahl vorgeschlagen.

Im entscheidenden Stadium

Cb. Berlin, 9. Februar. (Eig. Ber.) In Vertretung Stresemanns hat Wirtschafts-Minister Curtius die Verhandlungen über das Schulgesetz wieder aufgenommen. Sie sind jetzt in ihr entscheidendes Stadium getreten. Noch wird der Beschluß der gestrigen Fraktions-Sitzung des Zentrums geheim gehalten, aber für heute nachmittag ist die Reichstagsfraktion des Zentrums einberufen. Die „Germania“ schreibt, es handle sich darum, welche Schritte das Zentrum nunmehr unternehmen soll.

Defizitismus

Cb. Berlin, 9. Febr. (Eig. Ber.) Eine parlamentarische Kommission des Zentrums schreibt gestern Abend: Auf eine Verständigung hinsichtlich des Schulgesetzes sei nur noch wenig zu hoffen. Das Zentrum werde in diesem Falle gegen einen Wahltermin im Frühjahr nichts einzuwenden haben.

Cb. Berlin, 9. Febr. (Eig. Ber.) In Kreisen der deutschen Volkspartei wird gestern Abend erklärt, dem für kommenden Sonntag einberufenen Schulaussch. der deutschen Volkspartei liege nur ein einziger Antrag vor und zwar der auf Ablehnung weiterer Kompromisse in der Frage der Simultanschule. Die Entscheidung über das Reichsschulgesetz ist nach Lage der Dinge wohl am Montag zu erwarten.

Parlamentsarbeit und Kosten

M. Berlin, 9. Febr. Nach einer vom Abg. Meentzen (DVP.) anläßlich der Beratung des

Landtagshaushaltes gegebenen Aufstellung gab es vor dem Kriege in Preußen 443 Abgeordnete, jetzt 450. Zählt man aber Herrenhaus bzw. Staatsrat hinzu, so wächst die Zahl der Parlamentarier in Preußen auf 830 vor dem Kriege und 531, also 299 weniger, in der Gegenwart. Die Kosten des Parlaments betrugen vor dem Kriege 0,09 Prozent des Gesamtstaatshaushaltes, 0,14 Proz., also einhalbmals so viel, jetzt. Bei Hinzurechnung der Zivilisten für den König kostete der gesamte gesetzgeberische Apparat — Krone und Parlament — vor dem Kriege etwa 20 Millionen gegen 6 Millionen jetzt. Enorm gestiegen aber ist das Schreibwerk bei der Parteitätigkeit. Während vor dem Kriege Urantage aus dem Haus nur 73 auf das Jahr kamen, gab es in der verfassungsgebenden Landesversammlung pro Jahr schon 225 und im vorigen Landtag 274 Anträge; in den drei Jahren des jetzigen Landtages ist die Antragszahl auf 623 pro Jahr gestiegen.

Einberufung des Sicherheitsausschusses

Benesch ladet zum 20. Februar nach Genf ein

Deutschlands Vertreter

M. Berlin, 9. Februar. Die Berliner Blätter erfahren, daß der ehemalige wirtschaftliche Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Simson, als deutscher Vertreter für das Genfer Sicherheitskomitee, das am 20. Februar zusammentritt, in Aussicht genommen.

Französische Anleihe für Rumänien?

M. Bukarest, 9. Februar. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, soll Ministerpräsident Roincaré der Bank von Frankreich die Genehmigung erteilt haben, der rumänischen Regierung eine Anleihe in Höhe von 14 Milliarden Lei zu gewähren, die in Gemeinschaft mit der Federal Reserve-Bank in New York und englischen Banken ausbezahlt werden soll. Die Gewährung dieser Anleihe hängt ab von dem Zustandekommen einer Verständigung zwischen der rumänischen und der französischen Regierung in der Frage der Kriegsschulden. Eine Befestigung dieser Meldung liegt einstweilen noch nicht vor.

Wirtschaftspartei und Verwaltungsreform

M. Berlin, 9. Februar. Im Reichstag traten gestern die Vertreter der Länderparlamente, Reichstagsabgeordnete und der Parteivorstand der Wirtschaftspartei zu einer gemeinsamen internen Führerbesprechung zusammen. Zu der Frage des Einheitsstaates nimmt die Partei den Standpunkt ein, daß sich eine langsame Entwicklung zum Einheitsstaat aus natürlichen Bedingungen heraus ergeben werde. Die Entwicklung werde die Wirtschaftspartei unterstützen, ebenso wie sie auch der Ansicht ist, daß lei-

stungs- und lebensunfähige Ländergebiete von selbst verschwinden werden. Eine übertriebene Zentralfikation halte die Wirtschaftspartei aber nicht für zureichend und erstrebenswert.

Die Verwaltungsreform könne nach Ansicht der Partei nicht darin bestehen, daß die Verwaltung nach jeder Richtung hin konzentriert werde auf die großen Städte. In erster Linie müsse die Verwaltungsreform in einem Abbau der Aufgaben bestehen, und zwar gleichmäßig in Reich, Ländern und Ge-

Film und Politik

p. Gleiwitz, 9. Februar.

Der Film beherrscht heute die Massen. Er beherrscht sie, weil er in einer Form, die dem Tempo und dem Instinkt des Menschen entspricht, das Wesen unserer Zeit entspricht, die weitesten Kreise des Volkes wieder jener dem Menschen ureigenen Freude am dramatischen Spiel, die durch das immer mehr zu einer rein literarischen oder gar zu einer rein gesellschaftlichen Angelegenheit gewordene Theater nicht mehr befriedigt werden konnte, teilhaftig werden läßt. Diese Herrschaft des Filmes hat, wie das bei der Jugend des Kindes — wir haben keine Entwicklung von den ersten Kutschwagen bis zu so reifen Werken wie dem „Goldbraut“ oder „Varietés“ mit eigenen Augen verfolgen können — selbstverständlich auch verschiedene problematische Seiten. Von dem künstlerischen Problem des Filmes, um dessen Lösung noch unablässig gerungen wird, und von den Fragen der Film-Moral, die gerade wegen der an Diktatur grenzenden Herrschaft des Filmes ins Gewicht fallen, zu sprechen, ist hier nicht der Ort. Hier kann es sich allein darum handeln, die Beziehungen, die zwischen Film und Politik bestehen, einer Betrachtung zu unterziehen.

„Il faut gouverner l'homme par l'imagination sans cela il est une brute.“ Man muß die Menschen mit der Einbildung regieren; ohne dies sind sie eine stumme Masse.“ Dieser Satz des ersten Napoleons zeigt vielleicht am eindringlichsten den Wert, der der Propaganda in der Politik zukommen ist. Seine Formulierung mag ein wenig übertrieben sein, im Grunde kennzeichnet er aber mit sicherem Treff eine Erfahrungstatsache, der sich kein Politiker verschließen hat und verschließen kann. Der Film hat, wie gesagt, die Massen hinter sich, er beherrscht sie und er ist damit nächst der Presse das wirksamste Instrument zu ihrer Beeinflussung. Diese Propagandamöglichkeiten, die er bietet, sind es dann auch, die ihn in erster Linie in Beziehung zur Politik setzen.

Wir haben es während des Weltkrieges erfahren, wie der Film nicht nur in den alliierten, sondern auch in den neutralen Ländern in den Dienst der politischen Propaganda gestellt wurde. Die gleichen Lügenmärchen von dem deutschen Vortrieb, mit denen damals die Entente ihre Spalten füllte, um die Kriegsschuldung anzudeuten, rollten damals, in Film-Kolportage umgehelt, über die Leinwand in allen Kinos der alliierten Länder, Amerika und der meisten neutralen Staaten. Und gerade die starke Wirkung, die das Bild auf naive Gemüter ausübt, wird das Jähre getan haben, um Haß und Leidenschaft aufzupeitschen. Auch in den Nachkriegsjahren mußten wir nicht selten erleben, wie antideutsche Gefühle vom Schlage der „Apokalyptischen Reiter“ den Willen zur Verständigung schwächten und erschütterten. Ein guter Kenner der amerikanischen Verhältnisse hat noch vor gar nicht langer Zeit auf die merkwürdige Tatsache hingewiesen, daß in den Vereinigten Staaten die Kreise der Intelligenz zwar längst zu einer gerechteren Beurteilung der Kriegsschuldfrage gekommen sind und auch durchaus für eine Zusammenarbeit mit Deutschland eintreten, daß aber in den unteren Schichten des amerikanischen Volkes immer noch gewisse Vorurteile gegen uns bestehen. Und er hat die Ursache dieser Discrepanz vor allem darin gesehen, daß gerade in den billigen Kineothekern auch heute noch jene alten Kriegsfilmrollen, die einst, als die Staaten an der Seite der Entente in den Weltkrieg zogen, zu ganz bestimmten propagandistischen Zwecken geschossen wurden.

Wie weit diese Deutung richtig ist, soll dahingestellt bleiben. Jedenfalls haben wir zu unseren Schäden während des Krieges auch ohne dies hinlänglich erfahren können, eine wie wichtige Rolle der Film als Propagandamittel in der Politik spielen kann. Mit umso größerem Bedauern hat uns

Neueste Nachrichten

aus aller Welt

II. Berlin, 9. Februar. (Raubüberfall im Südwesten.) Wie die Abendblätter melden, wurde gestern mittag die im Kellergechoß des Hauses Tempelherrenstraße 6 wohnende Portiersfrau Theresie Frieß mit einem unbekannten Täter überfallen und niedergeschlagen. Die 60-jährige Frau wurde bewußungslos in einer großen Kiste liegend aufgefunden. Da die Frau einen kleinen Zigarettenhandel betrieb, sieht man die Tat als Raubüberfall an.

II. Riga, 9. Februar. (Rache einer entlassenen Arbeiterin.) Gestern früh brach vermutlich durch Brandstiftung einer entlassenen Arbeiterin ein Großfeuer in der Holzwarenfabrik Lenta aus, wobei zahlreiche Maschinen und große Vorräte vernichtet wurden. Der Schaden beträgt nach vorläufiger Schätzung etwa 1 Million Goldfranken.

II. Berlin, 9. Februar. (Eröffnung des Fernsprecherverkehrs Deutschland — Amerika.) Der Fernsprecherverkehr zwischen Deutschland und Amerika wird am 10. Februar nach Austausch einiger offizieller Gespräche vornehmlich in den späten Nachmittagsstunden aufgenommen werden. Auf deutscher Seite sind zunächst Berlin—Hamburg und Frankfurt (Main), auf amerikanischer Seite alle Orte der Vereinigten Staaten und der Insel Cuba zugelassen.

II. Berlin, 9. Februar. (Todes eines Mars la Tour-Kämpfers.) Wie der „Totalanzeiger“ aus Lüttich meldet, ist dort der General der Kavallerie a. D. Karl von Heister im 90. Lebensjahre gestorben. Im Jahre 1838 in Berlin geboren, zeichnete sich der Berliorber als führender Partisanenkämpfer bei Königsgras aus. Als Burschenrittmaster ritt er die Attade von Mars la Tour mit.

in Wien, 9. Februar. (Munitionslager in Saloniki.) Nach einem Bericht des „Neuen Wiener Tagblattes“ aus Saloniki ist dort von einem Munitionslager eine Munitionskiste herabgefallen und explodiert. Drei Personen wurden dabei getötet, 20 verletzt u. eine Häuserfront demoliert.



Kattowitz und Umgegend

Beatestraße 2

Tel. 857

Die Salzmanopol-Affäre Garbinski

Am actiaren Mittwoch wurde in der Straßsack Garbinski vor der Finanz-Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Kattowitz nicht verhandelt. Der Prozeß ist nach einer Ankündigung des Gerichtsvorstandes unmittelbar vor Beendigung der Dienstausschreibung nicht wie anfangs vorausgesetzt auf Mittwoch, sondern vielmehr Sonnabend, den 11. d. Mts., verlagert worden. An dem festgesetzten Verhandlungstag sollen die rechtlichen Fragen geklärt werden.

Schwer bestraft: Dummheitsentfaltung. Mehrere Verurtheilte im Alter von 18 bis 20 Jahren verurtheilt in der Straßsack Slupna verschiedene Raubüberfälle und hatten sich deswegen vor der Staatsanwaltschaft in Kattowitz zu verantworten. — Aus den Kellerräumen des Alois Grzebia in Slupna entwendete im September v. J. der dort ausübende besessene magische Arbeiter Paul Dubiel mit seinen Kollegen Josef Paszuda und Richard Kowal eine Anzahl Flaschen Wein, welche für eine Hochzeitsfeier bereitgestellt waren. Der verursachte Schaden betrug 250 Mark. — Einen Überfall verübten im Monat November v. J., und zwar zur Nachtzeit, Wilhelm Sosnierz, Josef Paszuda und Richard Kowal auf den Händler Antor Bogacz aus Sosnierz. Der Überfall wurde, in die Nacht verlegt und vom Wagen drei Tische herabgeraubt. Die Polizei ermittelte in kurzer Zeit die Täter, welche ihre Verfehlungen vor Gericht einstanden. Der Überfall wurde nach den Aussagen lebhaft bezeugt, um in den Besitz einer größeren Menge Wein zu gelangen. Das Gericht erkannte im letzten Falle unter Berücksichtigung der Begleitumstände die Angeklagten nicht wegen Raubüberfalls, sondern Diebstahls für schuldig. Verurteilt wurden wegen Diebstahls in zwei Fällen Josef Paszuda und Richard Kowal zu je sechs Monaten Gefängnis, Erner in einem Falle der Angeklagte Wilhelm Sosnierz zu drei Monaten und Paul Dubiel zu zwei Monaten Gefängnis.

Magistrat und Kinobesitzer. Auf der letzten Magistrats-Sitzung in Kattowitz wurde zu den Forderungen der Kinobesitzer bezüglich Ermäßigung der 10 Prozentigen Willkürsteuer Stellung genommen und beschlossen, deren Anträge und Vorschläge zunächst an eine besondere Kommission zu überweisen, welcher als Mitglieder die Stadträte Maciejewski, Grajewski, Jankowski und Kuchel angehöhen. Nach genauer Überprüfung der Angelegenheit durch die vorgenannte Kommission, sowie ernannte Vorlesung wird der Magistrat alsdann einen endgültigen Beschluß fassen. Vorläufig jedoch ist nach wie vor das Ortsstatut verbindlich.

Weitere Magistratsbeschlüsse. Laut Beschluß des Magistrats in Kattowitz werden für die Abhaltung von Konferenzen und Sitzungen der Delegierten des Verbandes der Städte- und Kommunalbeamten in Polen (Kwionel arzejn Bracownikow Samorzonowow Miastach Kiechpobolstoj Polski) zwei Säle im Stadthaus für den 26., 27. und 28. Februar bereitgestellt. Die Plenarsitzung allerdings soll in den Reichshallen abgehalten werden. — Eine Subvention von 300 Mark zwecks Schaffung einer Pfadfinder-Bibliothek ist dem Kommando der Pfadfinder-Vereinigung, Gruppe Schlesien, überwiesen worden. — Dem städtischen Arbeiter Kurafel, welcher 78 Jahre alt ist und infolge des vorgerückten Alters einer Beschäftigung nicht mehr nachgeben kann, wurde eine monatliche Pension von 50 Mark zugesprochen. — Die kostenlose Dekoration des Saales in der „Strzecha Gornicza“, und zwar für den Ball des „Kwionel pobolstowow rezerw“ (Verband der Reserve-Unteroffiziere) durch die städtische Gartenbauabteilung soll nach Zustimmung erfolgen.

Kochschon neuer Höchstpreis. Die Preisfestsetzungskommission in Kattowitz hat auf ihrer letzten Sitzung nachstehende Preisänderungen eintreten lassen: Tafelbutter auf dem Markt (pro Pund) von 320 auf 330, Landbutter von 280 auf 290, Landbutter von 250 auf 260, Landbutter pro Stück von 25 auf 24, ausgewählte, große Landeier von 30 auf 26, Roggen-

Die Rattenfänger von Gleiwitz

Die Stadt will demnächst eine große Rattenvertilgung veranstalten, wogegen sich natürlich nicht das Geringste einwenden läßt, denn diese Rageriere sind, wie jedermann weiß, überaus unangenehme Hausbewohner. Die Stadtverwaltung aber ist eine Behörde, und eine Behörde (wie gleichfalls hinlänglich bekannt sein wird) pflegt solche Dinge mit jener gebiegenen Gründlichkeit zu betreiben, die sie sich und den Steuerzahlern schuldig zu sein glaubt.

Was also hat sie getan? Sie hat einen Beamten ausgeschied, einen Beamten in einer prächtigen Uniform und mit einem riesigen Säbel umgürtet, und dieser Beamte hatte den Auftrag, sich zunächst einmal bei den Hausbesitzern der Siedlungshäuser unserer Stadt nach ihrem Vornamen zu erkundigen. Der Rattenfänger von Hameln hat bekanntlich durch den Zauberflang seiner Welse die Ratten aus ihren Kellerräumen herbeigeflockt, in Gleiwitz scheint man zu glauben, daß sich die Hauskatten heutzutage nur noch mit den Vornamen ihrer Hausbesitzer locken lassen.

Das mag richtig sein, wir wollen es jedenfalls gar nicht in Abrede stellen, aber gibt es denn nicht auf allen möglichen städtischen Aemtern langatmige Listen, in denen jeder Erdbürger mit seinem ganzen Siedelbrief verzeichnet steht, und aus denen sich die Vornamen zwecks Rattenvertilgung schnell und bequem herausgreifen lassen?

Warum läßt man da erst einen schwerbewaffneten Beamten von Siedlungshaus zu Siedlungshaus geben?

Muß das sein?

Irrfahrten im Autobus

Die städtischen Autobusse sind in der Bevölkerung ein dankbarer Gegenstand für lebhaftes Erörtern, was einerseits als ein schönes Zeichen für die Volkstümlichkeit dieser legeren Einrichtung gedeutet

mehl (70 Proz.) von 33 auf 32, Brot aus 70 Prozentigem Roggenmehl von 30½ auf 30 Groschen. Die neuen Höchstpreise gelten ab heutigen Donnerstag. Jede Ueberschreitung wird bestraft.

Ortsgruppe Chorzow im Verband deutscher Katholiken. Alle Mitglieder des V. d. K. Chorzow, sowie alle eingeladenen Gäste, Freunde und Gönner werden nochmals auf den schönen Karnevalsabend, der in Form eines gemütlichen Kostümfestes am Sonntag, den 12. Februar, abends 7 Uhr veranstaltet wird, hingewiesen. Die Einladungskarte, die nur allein als Ausweis beim Eintritt zum Feste dienen soll, ist unbedingt mitzubringen und an der Abendkasse vorzulegen, da sich der Abend nur in streng geschlossener Gesellschaft abspielen soll und niemand ohne einer solchen zugelassen wird. Sie hat nur Gültigkeit für den Eingeladenen und dessen Angehörige.



Blind greift jede Frau nach Lukaschik's Haushaltungs- und Toiletteseifen

hörigen. Niemand veräume den so viel versprechenden Abend zu besuchen und an dem Feste teilzunehmen. Wer das Fest vom Vorjahr kennt, kommt auf dieses Jahr wieder. Belustigungen und Ueberraschungen verschiedener Art sind vorgesehen. Um ein pünktliches Erscheinen wird gebeten. Für unentgeltliche und arbeitslose Mitglieder sind ermäßigte Eintrittspreise festgesetzt.

Warnung vor einer Gaunerin! Den Eltern wird angeraten, ihre Schillinge vor einer raffinierten Gaunerin zu warnen, welche in Kattowitz ihr Unwesen treibt. Die Unbekannte machte sich am Dienstag an einen lebensfähigen Schulklassen heran und ersuchte diesen, einen Brief abzutragen. In dessen wollte die Frau mit der ledernen Schultasche des Knaben auf dessen Rückkehr warten. Als der Knabe, welcher die Adressatin nicht ermitteln konnte, zurückkehrte, war die Frauensperson mit der Schultasche verschwunden. Die Polizei hat weitere Ermittlungen eingeleitet.

Gestohlene Wechsel. Zwei Wechsel, ausgestellt auf die Summe von 1000 Mark und 500 Mark wurden nach Entdeckung in der Bank Polaki in Kattowitz aus einem Kasten entwendet. Ausgestellt waren die beiden Wechsel von Andreas Karzombel, Stettinowitsch im Auftrag der „Polaki Zallach Garbarkische Sp. Akc. Kattowice, Siedel Bracownikow Kattowice. Bei Zustellung der fraglichen Wechsel erwünscht die Polizei um sofortige Mitteilung.

Um 300 Mark geschädigt. Ein gewisser Stanislaus Cz., der als Schneider bei dem Schneidernstr. Anna Maltowski auf der ul. Mikulowicza in Kattowitz tätig war, schädigte seinen Vorgesetzten um die Summe von 300 Mark. Cz. wurde beauftragt, bei der Bank Polaki in Kattowitz einen Wechsel in Höhe von 300 Mark einzulösen, verschwand jedoch mit dem erhaltenen Gelde, ohne den Auftrag auszuführen.

Deutsches Theater Kattowitz. Wir weisen nochmals ausdrücklich darauf hin, daß die Vorbestellungen für das Gastspiel der Berliner Staatsoper „Tigardos Hochzeit“ am 24. d. Mts. vom 10. d. Mts. an entgegengenommen werden. Der Vorverkauf hierfür beginnt am 14. d. Mts. Für die „Zirkusprinzessin“ werden die Vorbestellungen vom 11. d. Mts. an entgegengenommen. Für die Märchenoper „Die Königskinder“ von Humperdinck am Freitag, den 10. d. Mts., abends 7½ Uhr werden Schülerkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

Muß das sein?

werden kann, andererseits allerdings wohl auch auf gewisse Uebelstände schließen läßt, die im Laufe der Zeit, so hoffen wir wenigstens, immer mehr beseitigt werden können.

Es ist beispielsweise nicht gerade besonders zweckmäßig, wenn sich der Fahrgast nicht nach den Tafeln richten darf, die an den Autobussen angebracht sind, um anzugeben, nach welcher Richtung der Wagen fährt. Wenn man nämlich in den Autobus steigt, der die Tafel „Zentrum“ trägt, und man findet sich plötzlich in Sosniza wieder, dann ist man natürlich nicht sonderlich erbaunt.

So kann es denn gar nicht ausbleiben, daß der Autobusbetrieb und der Verkehrsbezug, der für ihn zukünftig ist, in den Kreisen der Fahrgäste zuweilen noch immer einen dankbaren Gegenstand für „lebhaftes Erörtern“ bilden.

Muß das sein?

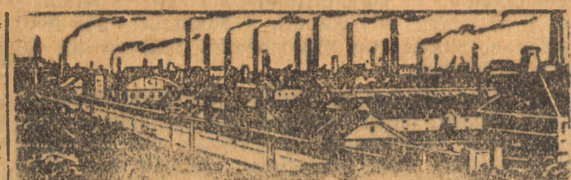
Das Kleben ist der Güter höchstes nicht

Die Post tut, was sie kann. Das haben wir zu unserer Freude schon mehrfach feststellen dürfen. So können wir uns denn auch der begründeten Hoffnung hingeben, daß uns ein Wunsch erfüllt wird, den wir heute im Namen vieler Gleiwitzer Kaufleute vortragen.

Es kommt häufig genug vor, daß ein Geschäftsmann tausend Briefe und mehr zu verschicken hat. In vielen Großstädten hat nun die Reichspost dafür gesorgt, daß den Kaufleuten das Kleben von 1000 Briefmarken erspart bleibt, indem sie den Betrag für die Marken an der Kasse einzieht und die 1000 Briefe ohne Marken freistempelt.

In Gleiwitz ist die Post nicht im Besitze einer solchen Frankiermaschine. Sollte sie sich auf die Dauer vielleicht nicht doch noch lohnen? Sollen die Geschäftsleute einer Großstadt Marken kleben, bis ihnen „die Spunde lang wird“?

Muß das sein?



Königshütte und Umgegend

aterstraße 48

Tel. 461

Nochmalige Auslegung der Wählerlisten

In der Zeit vom 9. bis 13. Februar werden die Wählerlisten erneut in den bekannten Wahllokalen zur öffentlichen Einsichtnahme ausgelegt. Die Einsichtnahme ist besonders denjenigen Personen zu empfehlen, die bei der ersten Auslegung Reklamationen wegen Nichteintragung in die Liste, Verbesserungen und Richtigstellungen, einlegten. Die Wahllokale bleiben geöffnet in der Zeit von 9—12 Uhr und von 17—20 Uhr. Wer in die Wählerliste nicht eingetragen war und keine Reklamation einlegte, hat sein Wahlrecht durch sein eigenes Verschulden verloren, da Nachträge in die Listen nicht mehr erfolgen dürfen.

Keine Banknoten beschreiben. Vom Finanzministerium ist den öffentlichen Aemtern und Kassen eine Verordnung zugegangen, wonach die Banknoten, die von Privatpersonen mit Bleistift oder dergl. beschrieben sind, an Wert verlieren. Da eine große Anzahl solcher Banknoten sich im Umlauf befindet, nehme man eine sorgfältige Prüfung vor, um sich vor Unannehmlichkeiten zu bewahren. Die Bank Polaki und deren Filialen werden in Zukunft bei solchen Banknoten auf Grund der Mindermittelbarkeit Prozente, in jedem Falle bis 50 Prozent, in Wegzug bringen. Darum sei Voricht am Plage.

Vergrößerung des Marktplatzes. Infolge der immer größer werdenden Inanspruchnahme der Siedlungsplätze in der Markthalle und auf dem daneben liegenden Marktplatz hat sich letzterer als zu klein erwiesen. Aus diesem Grunde wird eine Vergrößerung desselben angestrebt. Verhandlungen zwecks Ankaufes eines großen Geländestückes, der unmittelbar an den Marktplatz angrenzt, werden mit dem Besitzer des Grund und dem städtischen Bauamt gepflogen. Es besteht die Aussicht, daß die geführten Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis führen werden. Die Vermessungsarbeiten werden demnächst vorgenommen.

Wer ist geschädigt worden? Die Königshütter Polizei hat eine gewisse Agnes Dubiel, ulica M. Kida 11, und Maria Kientatus von der ulica Michewicza 36 festgenommen, die scheinbar Wäsche diebstahle begangen haben. Bei den vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurde eine größere Menge Wäsche vorgefunden, die von Diebstählen herrührt. — In einem anderen Falle wurde der in Königshütte an der ulica Mandh 61 wohnhafte Brzeczak in Kattowitz verhaftet. Er reiste in der Wojewodschaft umher und nahm Bücher zum Einbinden an, wo er sich auch Anzeigen geben ließ, ferner besuchte er verschiedene Metzger, denen er sich als Reisender einer größeren Firma ausgab und sich verpflichtete, Instrumente und Nähmaschinen auf Bestellung zu liefern. Da B. noch anderweitig Betrügereien ausgeführt haben dürfte, so wollen sich alle Geschädigten an Königshütter Kriminalamt im Rathaus, Zimmer 19, 1. Stock, während der Amtsfunden melden.

Budgetberatungen. Gegenwärtig wird in mehreren Sitzungen durch die Budgetkommission der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928-29 der Stadt Königshütte beraten. Die Beratungen gestalten sich um so schwieriger, als nach einer Verordnung der Wojewodschaft eine andere Aufstellung in besonderen Ausgaben, Selbsthaltungen, Einnahmen und Benennungen erfolgen muß. Nach erfolgter Beratung wird der Haushaltsplan der nächsten Stadtverordnetenversammlung zur Annahme vorgelegt. Darauf-

Radio-Programm der Sendestation Kattowitz

Freitag, den 10. Februar 1928. 16.20—16.40 Uhr: Mitteilungen der Poln. Wirtschaftl. Vereinigung der Wojewodschaft. 16.40—17.05: Poln. Geschichte. 17.05 bis 17.20 Uhr: Mitteilungen der Finanzabteilung der Wojewodschaft Schlesien. 17.20—17.45 Uhr: Polnischer Sprachunterricht (Oberstufe). 17.45 bis 18.55 Uhr: Nachmittagskonzert aus Warschau. 18.55 bis 19.50 Uhr: Sportberichte und Berichte der Zentralkommunikation. 19.15—19.30 Uhr: Verschiedenes. 19.30—19.55 Uhr: Vortrag über das Thema: „Die Erdgas in Polen“ von Direktor Ing. Stanislaw Nitsch. 19.55—20.15 Uhr: Uebertragung aus Warschau: Musikalische Bauderei aus dem Polus. Die Geschichte der Musik“ von Prof. St. Niewiadomski. 20.15—22.00 Uhr: Uebertragung des Symphoniekonzerts der Philharmonie Warschau. 22.00 bis 22.30 Uhr: Zeitangabe und Mitteilungen der Poln. Telegraf-Agentur und Polizeiberichte.

Sin ist die Bestätigung durch die Wojewodschaft erforderlich.

— Auslegung der Bestellungsliste. Nach den bestehenden Vorschriften bringt der Magistrat Kenntnis, daß bis zum 15. Februar im Rathaus Zimmer 34, die Liste der Bestellungspflichtigen der Jahrgänge 1907 zur Einsichtnahme ausgelegt ist.

— Ein Raubakt. Ein gewisser Georg Michalski aus Lipine brachte vor der Wohnung der Frau Bronislawa Kubicka aus Schwierochow eine Dynamitpatrone zur Explosion, die aber zum Glück keinen besonderen Schaden anrichtete. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen Raubakt, da die Mutter ihres Tochter, der 17-jährigen Adela, den Verkehr mit M. nicht erlaubte. Der Täter wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben.

— Geplante Investierungen. In der Gemeinde Bis mark hütte sind mit dem Beginn des Frühjahr geplant: der Bau eines Gemeindefabrikwerks mit einem Kostenaufwand von 1,2 Millionen Mark, Anteil an dem Ausbau der ulica Krafowika mit 200 000 Mark, Bau einer Volksschule (25 Klassen, Turnhalle usw.) 1,5 Millionen Mark, Bau eines Wohnhauses 700 000 Mark, sowie Anlage größerer Parkanlagen.

— Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Chorzow. Alle Mitglieder des Verbandes Chorzow sowie alle eingeladenen Gäste, Freunde und Gönner werden nochmals auf den schönen Karnevalsabend, der in Form eines gemütlichen Kostümfestes am Sonntag, den 12. Februar, abends 7 Uhr, veranstaltet wird, hingewiesen. Die Einladungskarte, die nur als Ausweis dienen soll, ist mitzubringen. Niemand veräume an dem viel versprechenden Feste teilzunehmen. Belustigungen und Ueberraschungen verschiedener Art sind vorgesehen. Es wird gebeten, zur Verschönerung des Ganzen, Kostüme verschiedener Art anzulegen. Kasseneröffnung um 6 Uhr abends.

— Deutsches Theater Königshütte. Dienstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr: „Kater Lampe“, Komödie von Rosenow. — Donnerstag, den 16. Februar, abends 8 Uhr: „Die Königskinder“, Oper von Humperdinck. — Dienstag, den 21. Februar, abends 8 Uhr: „Charles Tante“, Lustspiel mit Musik. — Donnerstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt“, Operette von Offenbach. Vorverkauf 5 Tage vor jeder Vorstellung an der Theaterkasse von 10—4 Uhr und von 5½—6¼ Uhr.

Schmientochlowitz

— Kommunales. In der letzten Gemeindeversammlung in Antonienhütte wurden u. a. die Zuschläge zur Grund-, Bauplatz- und Gebäudesteuer mit 100 Prozent zu den Staatssteuern belassen. — Für die Ansiedlung von Wohnungsbauten im kommenden Frühjahr werden von der Landesversicherungsanstalt in Königshütte 200 000 Mark als Anleihe aufgenommen. — Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928/29 wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 1 267 845 Mark vom Gemeindeverband festgesetzt und auch von der Gemeindevertretung mit einigen kleinen Abänderungen angenommen. Besonders hohe Kosten wurden für kulturelle Zwecke und die Unterbringung von Kindern in die Ferienkolonie zur Verfügung gestellt. Das Budget dürfte in dieser Form die Bestätigung der Wojewodschaft erhalten.

Rybnik und Umgegend

ul. Emientarna 131.

Eine neue Schule in Rybnik

Die Rybniker Schulverhältnisse verlangen seit langem nach einer wesentlichen Verbesserung. Die vorhandenen Gebäude und Räumlichkeiten reichen nicht im entferntesten aus, um die immer mehr ansteigende Zahl der Schulkinder in der vorgeordneten Weise aufzunehmen. Es wurde daher der Wunsch laut, die Schule an der alten Kirche durch einen Anbau, der sechs neue Klassenzimmer aufnehmen soll, zu vergrößern. Dieser Anbau, der nur als ein Tropfen auf den heißen Stein anzusehen ist, erfordert nicht nur erhebliche Mittel, sondern bringt auch keine wesentliche Besserung. Rybnik, das sich in einer begründeten Stadium einer fortwährenden Entwicklung befindet, bedarf notwendig eines neuen Schulgebäudes. Bevor mit der Ausführung des Anbauplanes begonnen werden soll, hat der Magistrat veranlaßt, daß Baupläne über einen neuen Schulbau eingereicht werden. Die Initiative dazu gab die weltliche Stadtverordnetenversammlung, die den Magistrat empfohlen hatte, diesen Weg zu gehen. Sollte der Kauf des von der kathol. Kirchen-gemeinde angebotenen Grundstücks von der Stadtwirtschaft getätigt werden, so ist ein direkt über Bauplatz für das neue Schulgebäude vorhanden, der

zentral gelegen, von allen Gegenden der Stadt bequem zu erreichen ist. Die Ausführung eines Neubaus erfordert große Mittel. Da die finanziellen Verhältnisse von Rhin als nicht gerade günstig anzusehen sind, so ist es lediglich eine reine Geldfrage, ob und wann mit der Errichtung der neuen Schule begonnen werden wird.

Auf Kosten anderer läßt es sich gut leben! Dieses bekannte Wort schien auch dem Arbeitslosen Alois Zohna aus Rastatt nicht unbekannt zu sein. Zohna führte eine ganz neue Art von Bettgeräten ein. Er erfand sich hier im Dorf Rastatt ein und war zur Erhebung von Krankengeldern berechtigt. Er brachte dann in der Krankenkasse zu Rhin vor, gab sich als der in Frage kommende Kranke aus, ließ sich das Geld auszahlen und quittierte auch mit dem Namen des allein Empfangsberechtigten. In nicht weniger als zwölf Fällen ist es dem Schwindler gelungen, die Krankenkasse und wirklich Kranke um die Rechte zu führen. Aber der Krug geht so lange um Brunnen bis der Senkel bricht. Auch dieses Wort verführte Zohna an eigenen Leide. Als er zum 13. Male (die omdrö 13!) auf der Krankenkasse in Rhin erschien, wurde er freundlich in Empfang genommen und bis auf weiteres in ein Quarantän mit geöffneter Luft genommen. Die in dieser Woche stattgefundene Gerichtsverhandlung mußte wegen eines Formfehlers vertagt werden.

Ein Maschinenfeiger wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage. Der Maschinenfeiger der Starbofermühle in Rastatt, Leo Rühre, kam wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage. In dem ihm unterstellten Maschinenraum der Kaserne verunglückte am 18. Dezember 1927 der Arbeiter Anton Maillon, indem dieser ein Brett auf den Kopf fiel, was den Tod des Arbeiters verursachte. Der Angeklagte will alles für die Sicherheit seines Betriebes getan haben und hob bei seiner Verteidigung hervor, daß die Maschine defekt gewesen ist. Durch Zeugenausagen wurde dies bekräftigt. Der angeklagte Maschinenfeiger erhielt wegen des ihm zur Last gelegenen Deliktes einen Monat Gefängnis oder 150 Reichsmark Geldstrafe.

Evangelische Kirchengemeinde Rastatt. Sonntag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in deutscher Sprache, anschließend Singen des Kirchenworts. — Nachmittags 2 Uhr polnischer Gottesdienst in Goltzow.

Evangelische Kirchengemeinde Rhin. Sonntag, den 11. Februar, 11½ Uhr Konfirmandenunterricht. — Sonntag, den 12. Februar (Gedächtnistag) 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Jesaja 6, 1—8: „Die Heiligkeit Gottes“. 10½ Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Gottesdienst in der Goltzower Kirche. 6 Uhr Gemeindefest des Kirchenworts in der Gemeindehaus, mit musikalischen und theatralischen Darbietungen. — Montag, den 13. Februar, 5½ Uhr Bibelstunde. — Dienstag, den 14. Februar, 4½ Uhr Jungmädchenbund.



Gleiwitzer Nachrichten

Stichblatt 1 Sammelnummer 2331

Hindenburgs Dank an die Oberschlesier

Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier und der Oberschlesische Kulturverband hatten die Telegramme, die an unseren Reichspräsidenten anlässlich des 80. Geburtstages aus Oberschlesien geschickt worden waren, zusammengefasst und diese in einer Buchform dem Reichspräsidenten überreicht. Nun hat Reichspräsident von Hindenburg den Verbänden für diese Aufmerksamkeit einen besonderen Dank übermittelt, der folgenden Inhalt hat:

„Den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier“ und dem „Oberschlesischen Kulturverband“ danke ich für die Sammlung der Glückwünsche und Glückstelegramme, die die ober-schlesische Bevölkerung aus Anlass meines 80. Geburtstages an mich gerichtet hat. Der in diesen Rund-geboten an mich ergangenen freundlichen Ein-ladung zu einem Besuch Oberschlesiens möchte ich zu gegebener Zeit gern einmal entsprechen, aber ich kann noch nicht sagen, wann mir dies möglich sein wird.

Ihre Grüße erwidere ich herzlich mit den besten Wünschen für das Gedeihen Oberschlesiens

nach schwerer Not und für das Wohlergehen sei-ner Bevölkerung.“

Der Schneidermeister Robert Bujara, Preis-würdiger Straße 34 feiert heute das Fest seiner Silberhochzeit.

Zusammenkunft des Königin-Luisen-Bundes. Am Dienstag trafen sich die Kameradinnen des Bundes im Saale der Kameradin Alia in Petersdorf. Frau Mahwald, die Vorsitzende, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste herzlich und gratulierte den Februar-Geburts-tagskindern. Die Gausvorsitzende, Frau Günther, gab ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Orts-gruppe Gleiwitz in hervorragender Weise wachse und gedeihe. Es wurde beschlossen, die einheitliche Bun-deskleidung anzuschaffen. Fünf neue Kameradinnen wurden auf die Statuten des Bundes vereidigt. Die Führerin der Jungmädchengruppe Fräulein Bilschke sprach über die Jugendbewegung und bat die Anwesenden, ihre Töchter der Jungmädchen-gruppe zuzuführen. Am 10. März findet eine groß-angelegte Königin-Luisen-Gedächtnisfeier im evangeli-schen Vereinshaus statt.

Rechts gehen. Zur Bewirkung eines glatten Straßenverkehrs halten nun die Polizeibeamten darauf, daß auf den schmalen Straßen namentlich Fußgänger die rechten Bürgersteige benutzen. Eigentlich bedürfte es hierzu keines besonderen Hin-weises, da von vielen Personen es für selbstver-ständlich erachtet wird, rechts zu gehen und auszu-weichen.

Preissteigerung. Nachdem die Lederpreise so enorm gestiegen sind, sieht sich die Schuhmacher-zwangsgewerkschaft veranlaßt, ihre Preise für Neuher-stellungen und Reparaturen um 25 Prozent zu erhö-hen. Diese Preissteigerung ist doch reichlich hoch gegriffen und veranlaßt zu der Frage, was die zuständigen Behörden, die gegen Verteuerung war, hierzu sagt. Jedenfalls ist dieser hohe Aufschlag durch die minimale Verbesserung der Beamtengehälter, die noch gar nicht erfolgt ist, unbegründeter Weise ver-anlaßt worden.

Bürgerreinigung. In einer schauerhaften Verfassung befinden sich heute infolge des in der vorletzten Nacht eingetretenen Schnees und Tau-wetters bis in die späten Vormittagsstunden hinein viele Bürgersteige, die bestimmungsgemäß doch bis 7 oder 8 Uhr von Schnee und Eis gereinigt und eventuell mit Asche oder Sand bestreut sein sollen; denn angenommen, es tritt ein Witterungsumschlag mit nachfolgendem Frost ein, dann ist das Gehen auf dem Trottoir eine Tortur.

Wem gehören die in den Autobussen zurück-gelassenen Gegenstände? In der Zeit vom 30. Janu- bis 5. Februar 1928 sind in den Autobussen folgende Sachen gefunden worden: 2 einzelne Kin-derhandschuhe, 1 Postkittungsbuch mit Briefmar-ken, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Kodakfilm. Die Ge-genstände können im Betriebsamt, Löwenstraße 6, abgeholt werden.

Jeder einmal in Berlin. Die Reichsbahn-direktion Oppeln macht nochmals auf die vom 11. bis 13. Februar beabsichtigte Sonderfahrt mit Sitz-platzgewinnung und ermäßigten Fahrpreisen nach Berlin aufmerksam. Es wird jedem die günstige Ge-legenheit empfohlen, die Reichshauptstadt zu besuchen. Die Reichsbahndirektion bietet, die Fahrkarten nicht erst in den letzten Stunden, sondern möglichst früh, spätestens bis Donnerstag, den 9. Februar 19.00 Uhr zu kaufen, da in diesem Tage auf Grund der ver-lauschten Karten entschieden werden soll, ob der Zug verkehren kann oder nicht.

Laband. (Der Spiel- und Eislauf-verein) von Laband veranstaltete am Sonntag im Lokal Weniger sein Wintervergügen, zu welchem sich auch zahlreiche auswärtige Sportfreunde ein-fanden. Heitere Vorträge, Gesang und Tanz wech-selten ab. Das Fest verlief in schöner Harmonie. — (Der Landesschießklub) veranstaltete seine Kameraden mit Angehörigen der Kaserne zum Faschingsvergügen. Auch hier war das Programm gut zusammengestellt. Die Hochschätzung stellte sich beim Tanzchen ein.

Laband. (Der Verein für Einheits-lust) hielt im Vereinslokal Schlossaref seine Monatsversammlung ab. Unter reger Anteil-nahme wurde über die letzte Versammlungs- und Land-zin berichtet. Am dem im Juli d. J. stattfindenden Verbandsvereinsfesten um den Wanderpokal will sich der Verein beteiligen. Beim letzten Ver-bandsrichtigkeitsfest erhielt der Verein 4 erste und 1 zweiten Preis. Herr Magdajoc führte zur

Kellern mit zwei Spindeln, die von gewaltigen Di-mensionen sind. Weiter haben sich alte Fässer mit geschützten Fassböden erhalten, die figürliche Szenen, Wappen oder auch Kellertüren, wie den Feldmar-schal Blücher im Reiterbild zeigen.

Alle diese Kostbarkeiten werden in der vom 11. bis 18. März in der Jahrhunderthalle in Breslau stattfindenden Ausstellung „Der Wein in Kunst und Geschichte, Technik und Handel“ zu sehen sein. Sie werden sich hier gut neben den zum Teil noch aus der Römerzeit stammenden Kostbarkeiten rheinischer Museen befinden, von denen die Weinmuseen in Speyer, Koblenz, Trier und das Museum Rastatt in Rastatt zu nennen sind. Von zahlreichen Privatpersonen in Schlesien sind alte Weingläser, Weinfässer und Mün-zen aus Silber, Zinn, Messing, Kupfer und Steingut, Porzellan und Zirkelgeschloß mit Weinlauf, Vor-zellan- und Fabrikgeschloß (Traubenverläufer, Bachus u. a.), Terrakotten mit der Hochzeit zu Rana oder Julia und Raleb mit der Weintraube u. a. zur Verfügung gestellt worden. Es ist erstaunlich, was alles sich in Schlesien, das doch trotz Grönberg kein Weinland ist, an Seltenheiten von historischem und künstlerischem Wert erhalten hat. Sicher ist noch vieles, auch in alten Weinkuben und Hotelzimmern, versteckt, was wert ist, gezeigt zu werden. Die Bres-lauer Messgesellschaft nimmt dankbar jede Mitteil-ung hierüber entgegen.

Ein Grab aus der Steinzeit. Beim Kiesfahren in der Kiesgrube östlich der Straße zwischen Dürren-berg und Goltzow in der Provinz Sachsen war man in der vergangenen Woche auf ein menschliches Ske-lett gestoßen. Durch eine rechtzeitige Meldung an die Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle konnte hier ein für die Erforschung der engeren Heimat, wie auch für die Vorgeschichtswissenschaft im allgemeinen, sehr wichtiger Fund geborgen werden. Wie die Unter-suchung ergab, handelt es sich um ein Grab aus der Steinzeit, das dem Alter nach auf etwa 4000 Jahre geschätzt werden kann. Das Skelett lag auf dem Rücken, mit dem Kopf im Süden. Als Beigaben fanden sich ein durchbohrtes Steinbeil, ein Stein-meißel, drei kleine Feuersteinmesser, ein Tongefäß, ein Armring aus Knochen und ein zweiter Gegen-stand aus Knochen unbekannter Zweckes.

Beleuchtung der Fortschritte der Einheitskurzschrift einige Zahlen an

Takt. (Das Stadtgebiet) hat einen Um-fang von 960 ha, 41 ar und 63 qm, wozu noch 400 ha Eingemeindungsgebiete hinzukommen. — (Der kath. Arbeiterverein) hält am Sonntag im Jugendheim eine Versammlung ab, bei der ein interessanter Vortrag über soziale Versicherungs-maßnahmen gehalten wird. — (Ein Wintervergnü-gen) feiert die freie Fleischerrinnung am Sonntag im Burghotelsaal.



Hindenburg Nachrichten

Dorotheenstraße 10. Telefon 3829

Jugend und Alkohol

Der Stadtschau für Jugendpflege hielt gestern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Franz eine Sitzung ab, zu der die Vertreter aller Hindenburg Jugendorganisationen erschienen waren. Gegenstand der Verhandlungen war das Thema „Jugend und Alkohol“, das der Stadtjugendpfleger Kola-nowski in einem eingehenden Referat von ver-schiedenen Seiten aus beleuchtete. Die großen wirt-schaftlichen, wirtschaftlichen und moralischen Schädigungen des Alkohols im allgemeinen und für die Jugend im besonderen wurden dargelegt und die Aufgabe unterstrichen, daß durch die vor kurzem erfolgte Aufhebung bzw. Herabsetzung der verschie-denen Getränkesteuer durch das Reich eine Steigerung des Alkoholkonsums zu verzeichnen ist, die wiederum eine weitere Verlagerung des Wohlhabens zur Folge hat. Nach einer Aussprache über die Möglich-keiten der Bekämpfung des Mißbrauchs des Alkohols wurde eine Entschließung angenommen, die den zu-ständigen Stellen vorgelegt wird.

Kasino-Theater Hindenburg. Am Freitag, den 10. Februar wird erstmals unter der Spitzleitung von Fritz Lehmann Rosenow's Lustspiel „Roter Lampe“ gegeben. Die lustigen Verwicklungen dieser Komödie werden durch einen Kater veranlaßt. Die Bevölkerung des ergebungsreichen Ortes, in dem die Komödie spielt, wird mit dem Schicksal diesem starker verknüpft. Ueberaus komische Situationen beleben die Handlung, desgleichen sind die humorvollen Szenen der einzelnen auftretenden Personen hervorzuheben.

Der Admiralspalast hat gestern seine Hotel-räumlichkeiten eröffnet. Die Hotelzimmer sind hübsch und mit allen modernen Einrichtungen ver-sehen. Das Hotel-Etablissement dürfte sich bald beim reisenden Publikum eines starken Aufwuchs erfreuen. Die Bewirtschaffung liegt in den Händen eines her-vorragenden Fachmannes, des Direktors Scheller, der 13 Jahre das Residenz-Hotel Breslau leitete und beim reisenden Publikum sehr beliebt ist.

Ein vorzeitiger Frühjahrsbote. Während auf den Straßen und Feldern noch Schnee liegt, hat sich in Hindenburg auf der Friedrichstraße bereits ein vor-zeitiger Frühjahrsbote in Gestalt eines hübsch ent-wickelten und ausgewachsenen Kalbers eingefunden. Auch unter Redaktion statete der Schmetterling, den die Fängerin uns brachte, einen Besuch ab.

Vorbereitungsfest zur Meisterprüfung. Ende des Monats Februar findet hier ein Vorbe-reitungsfest zur Meisterprüfung statt. Handwerker, die an diesem teilnehmen wollen, melden sich bei Kreisobermeister Carl Zimmermann Hindenburg. Näheres ist aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

Todesfall. Heute nachts verschied plötzlich an Herzschlag der Hausbesitzer und ehemalige Zigarren-laufmann Heinrich Lustig, wohnhaft in der Kron-prinzinstraße. Der Verstorbene war in Bürgerreisen angesehen und bekleidete in der Schenken-gemeinde verschiedene Ehrenfunktionen. — Einmalig war von Geburt an ein Kind, das bei der Geburt die Funktion eines K. u. L. österr. Hauptmanns. Er kämpfte an der Front, wurde aber wegen seines Herzeleidens später als Bahnhofsbeamter der wichtigen Grenzstadt Schönbach bestellt. Der Ver-storbene hat sich wegen seines freundlichen Wesens, wegen seiner steten Hilfsbereitschaft der Achtung seiner Mitbürger erfreut. An der Waise trauern die Witwe und vier Kinder. — Die Beerdigung wird am Freitag stattfinden.

In den Autobussen liegen gelassen. In der Zeit vom 31. Januar bis 6. Februar sind nachstehend aufgeführte Gegenstände in den hiesigen Autobussen liegen gelassen: 1 Herrenschirm, 1 gestrickte Kappe, 1 Tuch, 1 Stiefel, 2 Geldbeutel mit Inhalt, 1 Rosenkranz, 1 Damenhandtasche mit Inhalt, 2 Geldbörsen. Die Eigentümer werden ersucht, ihre Rechte beim hiesigen Gendarmerieamt in den Dienststunden von 7—12 und 14—18 Uhr geltend zu machen.

Der Kriegerverein Goltzow beginnt am ver-gangenen Sonntag das Fest seines 35-jährigen Be-

stehens. Eingeleitet wurde dasselbe durch das „Weden“. Um 8½ Uhr fand im Begegnungshaus der Goltzowgrube ein feierlicher Gottesdienst statt. Darauf vereinigten sich die Mitglieder zu einem Frühstück im Vereinslokal, Restaurant Katherhne (Kowat). Um 17 Uhr kamen die Mitglieder im Saal des Schützenhauses zusammen, der bald dicht gedrängt war. Die Kapelle der Berginspektion III hat es verstanden, die Teilnehmer recht bald in die richtige Stimmung zu bringen. Herr Bergart Dreher, der 1. Vorsitzende des Kriegervereins, hielt in zündenden Worten die Festrede, die in ein freudiges Hoch auf unser Vaterland ausklang; das Deutschlandlied wurde mit Begeisterung gesungen. Den Einladungen zu dem Fest wurde Folge geleistet, viele Gäste, so Herr Bergart Baumann, Herr Erzieher Bessel, Herr Hauptmann Köhler als Vertreter des Kreis-kriegerverbandes, die Vorstände der Militärvereine von Hindenburg usw. erwiesen durch ihr Erscheinen dem Kriegerverein die Ehre. Was der Verein nur bieten konnte, hat er in mühseliger Arbeit ausgeführt. Theater, lebende Bilder, die Jugendgruppe mit ihren turnerischen Darbietungen trugen viel zum guten Verlauf des Festes bei. Der Gesangsverein Goltzowgrube, unter Leitung des Herrn Böhl, zeigte, daß das deutsche Lied auch hier festen Fuß gefaßt hat. Die Jugendgruppe wurde mit einem Vereins-banner beschenkt, das vom Herrn Bergart Dreher eingeleitet wurde. Der Veteran des Vereins, Herr K. u. L. o. s. t. i., der vor kurzem seinen 75. Geburts-tag begehen konnte, wurde durch eine Ehrenrunde ausgezeichnet, während 6 Kameraden die Kriegsent-münze von 1914/18 und 15 Mitglieder für ihre 25-jährige Zugehörigkeit zum Verein, das Abzeichen mit der 25 erhielten. Der Tanz, dem stark gebul-digt wurde, ließ nur zu schnell die Feststunden ver-gehen. Mit Genugtuung faßt der Verein auf sein Jubelfest zurückblickend: der allseitige Wunsch „Der Vereine möge weiter blühen und gedeihen“ wolle in Erfüllung gehen! —

Ungetreuer Kutscher. Dem Kutscher Ludwig S. aus Matthesdorf war am Mittwoch vor dem Ein-richter zur Last gelegt, fortgesetzt für den Karsattel-führer S. aus Hindenburg einlastete Gelder in Ge-samtsumme von 109,40 RM. veruntreut zu haben. Er wurde zu 60 M. Geldstrafe verurteilt.

Drei Familien in einer Stube und Kammer. Ein Kapitel aus unserem Wohnungsleben entrollte am Mittwoch eine Verhandlung vor dem Einzel-richter des Hindenburg Amtsgerichts. Angeklagt war der Arbeiter Fr. wegen Diebstahl. Er soll dem Arbeiter Friedrich Sch. eine Taschenuhr entwendet und sie sofort ins Leihamt getragen haben. Der Angeklagte erklärte, daß in der Wohnung, die aus Stube und Küche besteht, drei Familien herumboden und schließlich dem einen wie dem anderen es egal sein kann, ob eine Taschenuhr in der Wohnung oder im Leihamt liegt. Das Gericht verurteilte den Ange-klagten zu 21 M. Geldstrafe.

Ein Ehepaar vor dem Einzelrichter. Der in Hindenburg „gut bekannte“ Arbeiter M. und seine Ehefrau hatten sich am Mittwoch vor dem Einzel-richter des hiesigen Amtsgerichts wegen Verleumdung eines Gausbeamten zu verantworten. Die Ange-klagten wurden beschuldigt, eines Nachts in der Zoll-halle am Bahnhof beim zwangswiseilen Verlassen der-selben einen dort dienenden Gausbeamten beleidigt zu haben. Beide verneinten den Tatbestand so darzustellen, als hätte der Beamte die Angeklagten beleidigt. Diese Angaben wurden aber durch einen einwandfreien Zeugen widerlegt. Das Gericht ver-urteilte den Ehepaar mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen zu einer Woche Gefängnis und die Ehe-frau zu einer Geldstrafe von 25 M.

Ein Hindenburg Konsumverwalter freige-sprochen. Mittwoch hatte sich ein Hindenburg Kon-sumverwalter vor dem Einzelrichter des hiesigen Amtsgerichts zu verantworten, dem gewerbsmäßige Steuerberatung ohne die dazu erforderliche Geneh-migung zur Last gelegt worden war. Die Verurteil-nahme ergab einwandfrei, daß der Angeklagte bereits seit 8 Jahren kein Gewerbe angemeldet hat und auch jährlich erhebliche Gewerbesteuerbeträge abzuführen hat. Bei der ganzen Angelegenheit, bereiteten seine Anzeige erfolgte, handelte es sich um Gewerbesteuer-reklamationen für einige hiesige Kaufleute, bei denen der Angeklagte als sogenannter Stundebuchhalter beschäftigt wird. Er wurde natürlich freigesprochen.

Mitkutschers. Im Monat Januar 1928 sind nach hier 129 Personen zugezogen, verjessen sind 117. Geburten wurden 48, Sterbefälle 17, Eheschließungen 8 beurkundet. Von den Sterbefällen waren 13 Säug-linge, eine außerordentlich hohe Zahl. Die Ein-wohnerzahl hat sich von 1920 am Anfang auf 1923 am Schlusse des Monats erhöht. — In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß fremde Kohlenhändler den Ort aufsuchen und Kohle an die Hausfrauen zu bringen versuchen. Angeblich ist es Geldmangel, der die Ursache des niedrigen Kohlenpreises ist. Beim Abladen des Brennstoffes wird die Käuferin unheim-lich gewacht, daß es sich um minderwertige Kohlenhandelt, und daß sie sich durch oben auf dem Wagen lagernde ausgefuchste gute Kohlenstücke habe blen-den lassen. Die Kohlenhändler sind wieder im Besitz eines Gewerbescheines, noch des Steuerumfahrscheines. Vor ihnen und dem Ansehen der angepöbelten Kohle-frauen die Hausfrauen gewarnt.

Welt und Wissen

Der Wein in Schlesien

Seitdem auf den lauren Jahrgang von 88 der seltsame Trojan seine Kettelwerke geschüttelt, ist der schlesische Grünberger in Verfall gekommen. Auch unser Landmann Eduard Grünberg läßt auf dem Bilde „Der schlesische Zecher“ vor der neuen Pinakothek in München den Teufel vor dem mit Grünberger sich labenden Schlesier entsetzt Reißaus nehmen.

Nicht viele wissen, daß man schon seit über 700 Jahren in Schlesien Wein baut, daß schon im Jahre 1203 in Trebnitz eine Winzerordnung erlassen wurde, und daß eine Generation später selbst die Jo-hannishauskirche in Breslau ihre eigenen schlesischen Weinberge besaß. Zur selben Zeit etwa lebte auch der Weinbau in Grünberg ein. Große Mengen von ihm sind wohl kaum gekostet worden, auch fehlte es an einer sachgemäßen Pflege der Traube am Stod und in der Kelter. Gerade nach dieser Rich-tung setzte das Reformwerk Friedrich des Großen ein. Er wollte, daß der Weinbau in Schlesien so viel als möglich pflanzet werde. Seine Bestrebun-gen waren ohne großen Erfolg. Trotzdem kann sich Schlesien rühmen, daß die älteste deutsche Champag-nefabrik auf schlesischem Boden, eben in Grünberg, im Jahre 1826 gegründet wurde. Im Laufe des ver-gangenen Jahrhunderts entwickelte sich Grünberg zum Zentrum des ganzen ostdeutschen Weingebietes.

Außer den großen uralten Kellergewölben haben sich noch manche Weinkellertürme in Grünberg erhal-ten, die ein großes kulturgeschichtliches Interesse in Anspruch nehmen dürfen. Da besitzt eine Weinbren-neri einen 12 Meter langen Weintrog, der aus einem herrlichen ganz gerade getrockneten Baum des Oberwaldes stammt, und in dem der Wein noch mit den Füßen getreten wurde; genau wie das heute noch in Italien gang und läge ist. Im Gegensatz zu den einfindigen Kellern der Pfalz und der Mo-sel gibt es heute noch in Grünberg einige, bis vor wenigen Jahrzehnten noch in Benutzung genommene

Walter Gropius amtsmilde. Der Dessauer Ma-gistat stellt mit, daß Walter Gropius, der Leiter des Dessauer Bauhauses, in einem Schreiben den Ma-gistat der Stadt Dessau gebeten hat, mit ihm über eine vorzeitige Lösung seines noch bis 1930 laufenden Vertrages zu verhandeln. Professor Gropius beab-sichtigt, seinen bisherigen Wirkungskreis zu verlassen, um seine Kraft in einem durch amtliche Pflichten und Rücksichten nicht beengten Arbeitsfeld zur freieren Entfaltung zu bringen. Der gegenwärtige Leiter der Bauabteilung des Instituts, Hannes Meyer, ist auf Vorschlag von Gropius und dem Meisterrat des Bauhauses als Nachfolger in Aussicht genommen. Meyer ist dadurch bekannt geworden, daß er bei dem Wettbewerb um den Völkerbundpalast in Genf einen Preis erhielt.

pa. Fund eines römischen Ziegelofens in Seidel-berg. Bei den Arbeiten für die neue Seidelberger Niederbrücke liegt man in nächster Nähe der im Som-mer entdeckten Reste einer römischen Villa auf einem Ziegelofen, der sich als Herstellungstätte der zahl-reichen damals gefundenen, mit einem privaten Namensstempel versehenen Dachziegel erwies. Die Ziegel dürfte etwa dem 2. Jahrhundert n. Chr. an-gehören; durch den Fund aufgeworfene wirtschafts-geschichtliche Fragen werden vielleicht durch weitere Ausgrabungen ihrer Lösung nähergebracht werden. Zumal der Fund auch für die Lage der noch weiter-dort im Boden zu suchenden Bauten Anhaltspunkte gibt. Der Ofen, der unter der Leitung von Prof. Ernst Wahle völlig ausgegraben und untersucht wurde, mußte dann, weil er im Zuge der verlängerten Uferstraße lag, abgebrochen werden.

pa. Die Ernährung der Völker. In der Breu-gerischen Akademie der Wissenschaften sprach dieser Tag Prof. Max Rubner über Völkernahrung in Ver-gangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er wies dabei besonders hin auf die auffallende Uebereinstimmung aller bisher untersuchten Kulturvölker hinsichtlich ihres Eiweiß- und Gesamtenergieverbrauchs. Weiter betraht er die Unterschiede der Völker in ihrer Nahrungsmittelversorgung und den Wechsel der Nah-rungsmittel in früherer Zeit und erläuterte, welche Veränderung in der Ernährung der Völker in den uns nächstfolgenden Zeiten zu erwarten sind.

pa. Wo finden Richard Wagners Originalparti-turen? Anlässlich der Verheirathung der Erbschaf-tin von R. Wagners „Meinungs“, die im Früh-jahr in den Besitz der Hofbach-Gesellschaft in New-york gelangte, fand über den Verbleib der Wagner-schen Originalmanuskripte Unruhe und irrtige Mei-

nungen in der Öffentlichkeit laut geworden, denen gegenüber jetzt Dr. Otto Strobel in einem mit Ge-nehmigung des Hauses Wagners und der General-direktion des Wittelsbacher Ausgleichsfonds in der „Münch. N. N.“ veröffentlichten Artikel den Sachver-halt klärt. Danach befinden sich im Besitz der Wittelsbacher Ausgleichsfonds die Originalpartitu-ren der „Mein.“ des „Riesens“, des „Mein.“, die dem bairischen Nationalmuseum zur öffentli-chen Ausstellung teilweise überlassen, ferner des „Mein.“ und der „Wagner.“, das ebenfalls Ludwig I. geschenkte Manuskript der „Götterdämmerung“ u. eine Orchesterpartitur — bis auf drei Seiten — sein Wagnersches Original, sondern von der Hand Hans Richters, des Zürcher Musiklehrers Spiege und anderer. Wagners beiderseitige die Erbschaft-partitur der „Wagner.“ und der ersten beiden Akte des „Siegfried.“ und die Originalpartituren des 3. Aktes, des „Riesens“, des „Mein.“, des „Siegfried.“, der „Götterdämmerung“, des „Tristan.“ und „Parsifal.“ vom „Lohnhäuser“ ist die Originalpar-titur zugrunde gegangen und nur noch ein auto-graphiertes Exemplar vorhanden. Die Meisterfing-erhandlung liegt im Germanischen Museum, die Partitur der fragmentarischen Erbschaftsoper „Die Hochzeit“ besitzt das Münchener Antiquariat Hofenhal. Dem Wittelsbacher Ausgleichsfonds gebührt und 3. T. dem König Ludwig II. Museum auf Herrendienste als Leihgabe überlassen sind noch einige andere Hand-schriften, 3. B. Wagners Kopie der Orchesterpartitur des 3. Siegfriedaktes.

arb. Die Weltberühmtheit des Grafen Ludw. Der entliche Schriftsteller Konrad Jacobson Thoma hat ein Buch herausgegeben, das den Titel trägt „Graf Ludw. der Seelenheil“. Gewiß ein schönes Zeichen für die Popularität, die der betragene deutsche Seelenheil heute auch bei den ehemaligen Feindbundesstaaten genießt.

arb. Jubiläumabend im Dresdner Opernhaus. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Dresdner Opernhaus fand im Dresdner Opernhaus eine Jubiläumsspektakel statt, die durch eine Aufführung der „Meistersinger“ unter Generalmusikdirektor Busch ihre feierliche Weihe erhielt. Das jetzige Opernhaus ist bekanntlich nach dem Brande des alten Gottfried Semper-Theaters errichtet worden.

arb. Kowolst contra Kerr. Ernst Kowolst, der persönlich haftende Gesellschafter der Firma Ernst Kowolst, Verlag R. a. A., teilt unter Bezugnahme auf den Artikel „Abgelehnt“ von Alfred Kerr („Ber-liner Tageblatt“) mit, daß er seinen Anwalt mit der zivilrechtlichen und strafrechtlichen Verfolgung der Angelegenheit gegen Dr. Alfred Kerr beauftragt hat.

Gleiwitzer Hundfunt-Programm

Sonnabend, den 11. Februar 1928. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.15—12.55 Uhr: Konzert in Versuche und für die Kunstindustrie auf Schallplatten. 12.55 Uhr: Rautener Zeitungen. 13.30 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.45 Uhr: Konzert für Versuche und für die Kunstindustrie auf Schallplatten und Kunstwerk. 15.30 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 15.45—16.15 Uhr: Aus Büchern der Zeit. Referent Dr. Werner Misch. 16.15—16.30 Uhr: „Die Filme der Woche“. 16.30—17.45 Uhr: Uebertragung aus Gleiwitz: Unterhaltungskonzert. 1. Frei weg! Marsch. Goldhauber, Duvertüre (Bandonion-Orchester). 2. „Einmal wird kommen“ a. b. Operette „Der Jarewitsch“. „Mädelchen vom Montmartre“ a. b. Operette „Die Tanzgräfin“ (Regina Wittas Sopran). 3. Glänschliche Bauerntänze. Japanischer Latentanz (Bandonion-Orchester). 4. „Irgend was ist mit mir los“ a. b. Operette „Die Tanzgräfin“. „Zwei Märchenaugen“ a. b. Operette „Die Zirkusprinzessin“ (Regina Wittas: Sopran). Am Seltensfügel: Franz Kauf. 5. Münchner Kindl, Walzer. In Treue fest, Marsch (Erstes oberöchl. Bandonion-Orchester, Leitung: Arthur Brückner). 17.45 Uhr: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“. „Wintersportfahrten in Schlesien“. 18 Uhr: Stunde der deutschen Reichspost. „Seefahrtstreffen in Krieg und Frieden“, eine Vortragsreihe in 4 Vorträgen. 18.30 Uhr: Uebertragung von der deutschen Welle Berlin: Sans Brechov-Schule Abi. Sprachkurse: „Französisch für Fortgeschrittene“, 17. Unterrichtsstunde. 20.15 Uhr: Uebertragung aus dem Messehof: Große Kunstredoute der schlesischen Kunststunde V. G. „Die entseffelte Welle!“ Musik: Kapelle Prof. Fahrbach-Schmidt (Berlin). Anschließend: Zeitungs- und Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Sportfunktionsdienst und Kunstwerk. 22.30—23 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Kunststunde. Zeit: Tanzlehrer Walter Carlos. Anschließend bis 24 Uhr: Uebertragung: „Die entseffelte Welle!“



Beuthener Nachrichten

Redaktion und Geschäftsstelle:
Stadtbauz. Dvngosstraße 30. — Telefon 3935.

Gautagung obereschlesischer Mieter

11. Beuthen, 9. Februar.

Uns wird geschrieben:

Der Gau Oberschlesien im Bunde deutscher Mietervereine, umfassend 32 Mietervereine Oberschlesiens, hielt am Sonntag unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Barnoth-Beuthen in Godel seine Haupttagung ab. Zahlreich waren die Vertreter der Vereine, die in der Mieterbewegung tätigen Magistratsmitglieder, Kreis- und Stadtverordnete erschienen. Auch ein Vertreter des Bundesvorstandes aus Dresden nahm teil.

Bei Eröffnung der verschiedenen Fragen der Organisationen zeigte sich das Bild weiter Tätigkeit des Gaus. In mehreren Vorstandssitzungen, Gautagungen (zwei) sowie in einer Reihe von einzelnen Versammlungen in verschiedenen Orten Oberschlesiens wurde vom Gauvorstand die jeweilig aktuelle Frage über Wohn- und Mietsrecht behandelt. Nach üblicher Eröffnung der geschäft-

Schönheitspreis der Großmutter

In Wien trat vor einigen Tagen bei dem berühmten „Fete-Ball“ in klarster Weise die Wandlung zutage, die unsere heutigen Frauen sehr zu ihrem Vorteil durchgemacht haben. Die Krönung des Fete-Balles besteht nämlich in der Verleihung des Schönheitspreises an die schönste Ballteilnehmerin. Die Schiedsrichter haben es bei diesem Fete-Ball nicht leicht, denn hier vereinigen sich die schönsten und die vornehmsten Frauen Wiens, von denen jede, wie Napoleon I. jagte, eine Krone würdig ist, zum mindesten aber der Schönheitstrone. Vorauslagen lassen sich darum nicht treffen. Auch in diesem Jahre hatte es das Preisrichterkollegium unter dem Vorsitz des Professors John Duinech Adams nicht leicht, denn die prächtigen Säle waren von einer Schar der schönsten Frauen erfüllt. Die schönste unter ihnen war unbestritten Frau Emmi v. Gehrung, die Gattin eines bekannten Bankiers, die durch ihr historisches Stillbild ebenso Aufsehen erregte, wie durch die Jugendlichkeit ihres Gesichtes und ihrer Figur. Sie wurde darum auch von der Jury als des Schönheitspreises würdig erachtet und unter dem Beifall des ganzen Ballpublikums gekrönt. Wer aber beschreibt das Erscheinen der Ballbesucher, als sie erfuhren, daß diese jugendliche Frau bereits nicht nur eine Tochter hat, die als Doktor jur. eine akademische Würde bekleidet, sondern auch eine noch ältere Tochter, die schon seit geraumer Zeit verheiratet ist, so daß die Schönheitspreisrätin recht wohl schon seit längerer Zeit hätte Großmutter sein können. Wir waren bisher gewohnt, daß die Mütter ballfähiger Töchter als ältere Damen gelten, die ihre Töchter gewissermaßen als Anhangsbuben begleiten, aber sich von den Vergnügungen der Jugend fernhalten. Die Mütter ballfähiger Töchter waren bereits Matronen, bei denen es lächerlich erschienen wäre, wenn sie im Wettbewerb mit 16—20jährigen Mädchen um die Krone der Schönheit gestritten hätten. Der Film hat diese alte Anschauung von früher noch übernommen, denn die Mutter der Liebesbedin ist im Film immer eine gebrechliche alte Dame, wenn auch die Gelbin des Stückes 17 oder 18 Jahre ist. Die Wirklichkeit sieht aber, wie man aus diesem Schönheitspreis erkennt, ganz anders aus. Zwar muß die Mutter einer verheirateten Tochter nicht gerade viel älter sein als 30 Jahre. Aber der wesentliche Vorzug der heutigen Frauen besteht darin, daß sie in diesem Alter noch jung und schön sind. Zu der körperlichen Jugend der heutigen „Frau von 40 Jahren“ tritt auch noch die geistliche Jugend und man findet das Wort Bernard Shaw's berechtigt, daß die Frau der heutigen Zeit 30 Lebensjahre gewonnen hat.

lichen Punkte der Tagesordnung wurde der Gesamtvorstand wiedergewählt.

In einzelnen Referaten wurden die Fragen der Gesetzgebung im Wohnungswesen, die gegenwärtige Lage sowie die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages in Sachen des Gesetzes über Mieterrecht und des Reichsmietesgesetzes, des weiteren die Frage der Neuregelung der Hauszinssteuer

Mund
gesund
durch
GRIZON
MUNDWASSER-KUGELN
Original-Packung „Bayer“ M. 1.25 und 2.25

behandelt. Ausgiebige und eingehende Durcharbeitung fanden aktuelle Einzelfragen aus dem Gebiete der Gemeindepolitik, soweit diese für die Mieterschaft von persönlicher Bedeutung ist. Besprochen wurde besonders die Stellungnahme zum kommunalen Neubaugesetz, das Gebiet des Wohnungswezens, die Fragen der Hauszinssteuerhypothekenverteilung, die kommunale Steuererhebung unter besonderer Berücksichtigung der Zuschläge zur Grundvermögenssteuer sowie andere damit im Zusammenhang stehende Fragen, die von Bedeutung für die z. Bt. einsetzenden Statutarverordnungen sind.

Der harmonisch verlaufene Gautag bezeugte, daß die Mieterschaft gewillt ist, noch aktiver im engen Zusammenschluß ihre Belange gewahrt zu wissen. Die Ausführung fand nachstehende, einstimmig gefasste Entschließung:

Die am 5. d. Mts. versammelten Vertreter der Mieterschaft Oberschlesiens fordern vom Reichstage Ablehnung aller Anträge auf weitere Forderung des Mieterschutzes vor Beilegung der Wohnungsnot und Sicherungen vor weiteren Mieterhöhungen. Die Bestimmungen über die Erhebung der Hauszinssteuer sind schleunigst dahin abzuändern, daß alle von den Mietern in der gesetzlichen Miete gezahlten Hauszinssteuerbeiträge vom Vermieter abgeführt werden müssen und höhere Beträge als bisher für die Finanzierung des Wohnungsneubaus sicher gestellt werden. Sollte die Hauszinssteuer zu-

gunsten des Vermieters abgebaut werden, so ist die gesetzliche Miete entsprechend herabzusetzen, damit das Wohnungsneubauprogramm für 1928 verläßt werden kann.

Die Mieterschaft ist gewillt, die Regelung der Wohnungswirtschaftsfrage zur Wahlparole für die Reichstagswahl zu machen und zu fordern, daß das Bodenreform- und Städtebaugesetz verabschiedet und ein soziales Dauermietrecht geschaffen wird.

11. Bekandene Prüfung. Das erste juristische Staatsexamen bestand am Oberlandesgericht Breslau der cand. jur. Gerhard Schneider, Sohn des Eisenbahnobersretfers i. R. Richard Schneider in Beuthen OS.

11. Deutscher Bürgerschützen-Verein. Die fällige Generalversammlung des Deutschen Bürgerschützen-Vereins nahm die Neuwahl des Vorstandes vor. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: Baummeister Kureklo Vorsitzender, Kerkle Schachmeister, Polizeiaffizient Bischof Schriftführer, Grubensteiger Rudol und Schuhmachermeister Salsula Kommandeure, Büchsenmacher Duda Schießmeister.

11. Generalversammlung der Beuthener Bürgerschützengilde. Die Gilde zählt gegenwärtig 121 Mitglieder. Die Bewirtschafung des Schießverders soll sehr günstig abschneiden gegen das Vorjahr. Das diesjährige Königsspekt soll am 17. Juni seinen Anfang nehmen. Da der bisherige langjährige Vorsitzende Baumeister Malala und dessen Stellvertreter Malermeister Denke ihre Ämter niedergelegt hatten, wurden bis zur Neuwahl die Kameraden Salsitz und Oblonczel mit der provisorischen Führung der Vorstandsgeschäfte beauftragt. Zum Schießmeister wurde Badermeister Geisler neu gewählt.

11. Das nennt man Glück. Beschlagnahme wurde von der Kriminalpolizei eine wertvolle Blusenadel, die vor einigen Tagen im hiesigen Konzentration verloren worden war. Der Verlierer melde sich bei der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 50.

11. Was ist Seelachs? In einem Lebensmittelgeschäft in der Kirchstraße wurde eine Probe Seelachs zur Untersuchung entnommen und der Inhaber später wegen Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes zur Anzeige gebracht. Gestern hatte er sich nun vor dem Einzelrichter zu verantworten. In dem Termin gab der Sachverständige, Professor Dr. Schulz, sein Gutachten dahin ab, daß „Seelachs“ nicht als Lachs anzusprechen sei. Der Angeklagte

Aus Konnersreuth

Was ist mit Therese Neumann?

Gegenüber einer Meldung von einer Wendung zum Besseren im Verinden der Therese Neumann wird vom Münchner bischöflichen Ordinariat mitgeteilt, daß dort von einer solchen nicht das mindeste bekannt ist. Zu Weihnachten erst hat ein amerikanischer Bischof die Stigmatisierte besucht und dort alles unverändert angetroffen. Pfarrer Nader von Konnersreuth habe gleichfalls nichts berichtet, was auf einen Umschwung schließen könnte. Eine Auskunft eines Gastwirtes in Konnersreuth besagt, daß die Therese sich zwar leidlich wohl fühle, daß aber von einer Arbeit im Haushalt keine Rede sein könne. Die Stigmata seien nach der Weihnacht sechs Tage nicht mehr aufgetreten. Aber das sei auch im Vorjahre der Fall gewesen. Man erwartet sie aber ebenso wie im vergangenen Jahre zur Fastenzeit wieder. Nahrung nimmt sie noch in keiner Form zu sich, angeblich noch nicht einmal Wasser.

erklärte, daß er den Nachs als Seelachs bezogen habe und wies auch eine Rechnung vor, auf der die Bezeichnung „Seelachs“ stand. Das Gericht war aber der Ansicht, daß der Angeklagte sich gegen den § 4 des Nahrungsmittelgesetzes vergangen habe und das Urteil lautete auf 9 Mark Geldstrafe.

11. Uebel belohnte Gefälligkeit. Ein 15jähriger Burche füllte im hiesigen Postamt eine Postanweisung aus. Während dieser Zeit wurde dem Burchen ein Gelbbetrag von 20 Mark gestohlen, den er in seiner Rocktasche stecken hatte. Es wird vermutet, daß ein junges Mädchen, das den Burchen hat, ihr ebenfalls eine Postanweisung auszufüllen, die Spitzbuben war.

11. Ein Erpresserpaar vor Gericht. Mit einer Erpressergegeschichte beschäftigte sich in einer mehrstündigen Sitzung unter Ausbuch der Öffentlichkeit das hiesige große Schöffengericht. Angeklagt waren die Kellnerin Bronder und der Arbeitslose Dilschenta, die zuletzt von Königshütte aus ihr erpresserisches Wesen getrieben haben und darum wegen Fuchtwadts noch heute in Untersuchungshaft gehalten werden. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß die B. völlig unter dem Einfluß des Dilschenta gestanden und dieser auch zum großen Teil seinen Unterhalt aus den strafbaren Handlungen der B. bestritten hat. Unter diesen Umständen wurden verurteilt die Bronder zu 8 Monaten Gefängnis und D. zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis.

11. Zu „auten“ Händen. Das Treiben zweier „Schwerarbeiter“, die ohne zu arbeiten dennoch gut zu leben verstanden, beschäftigte gestern das hiesige Schöffengericht, das über den Maschinenbauer Max und den kaufmännischen Angestellten Salsbrunn aus dem Kreise Rathowitz zu urteilen hatte. Salsbrunn hatte von einer Wäschefirma für über 1000 Mark Stoffe, Wäsche, Tischtücher und andere Schnittwaren in Kommission erhalten, um sich durch den Verkauf der Waren einen Verdienst zu schaffen. Salsbrunn brachte die Waren in sein hier in Beuthen gemietetes möbliertes Zimmer. Später machte er Bekanntheit mit Max, der dem Salsbrunn verschiedene Waren abnahm, ohne sie aber zu bezahlen. Obwohl beide kein Geld hatten, zählten sie dennoch zeitweise recht ergiebig. Die Kosten für die Zechen beglichen die beiden Angeklagten damit, daß sie Schnittwaren als Pfand gaben. Andere Waren wurden wiederum verkauft, das Geld aber unterschlagen. Das Urteil lautete für S. wegen fortgesetzter Unterschlagung ein Monat Gefängnis. Die gleiche Strafe erhielt auch Max, der bei der Urteilsverkündung in eine tiefe Ohnmacht fiel.

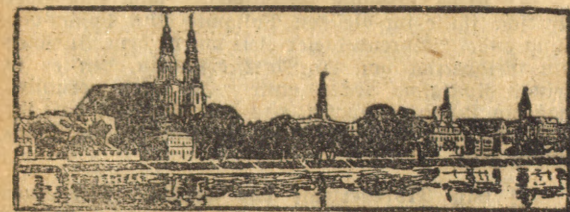
Batschari
an alle
Freunde guter Cigaretten.
Alles für den Tabak
Nichts für den
Ausstattungs-luxus.
Das ist unser Prinzip.
Versuchen Sie daher
die beiden neuen
Batschari-Marken
NETTO zu 5 Pfg.
REKORD zu 6 Pfg.
u. Sie werden zugeben,
daß es keine besseren
Cigaretten in dieser
Preislage gibt.
A. Batschari Cigarettenfabrik A. G.

Aus dem Bentheuer Hinterland

1) Markt. (Unglücklich gefallen). Beim Passieren des Hofes glitt der Unvorfalle Valentin Schürke aus und fiel so unglücklich hin, daß er einen Bruch des rechten Oberarmes davontrug. Der Verunglückte mußte in das Knappschafts-Lazarett nach Bentheuer überführt werden.

2) Polittisch. (Straßenraub). Auf der nach Miltitzsch führenden Chaussee begegnete ein hiesiger Grubenarbeiter einem chinesischen Hausierer und ließ sich von diesem ein Paar vergoldete Ohrringe vorlegen. Diese eignete sich der Arbeiter an und suchte auf seinem Fahrrad das Weite, den schreienden und jammernden Chinesen hinter sich lassend. Dieser Vorfall ist jedoch beobachtet und zur Anzeige gebracht worden. Die sofort vorgenommene polizeiliche Durchsuchung in der Wohnung des Täters förderte die Ohrringe zutage. — (Anmeldung der Impfung). Die im Jahre 1927 geborenen sowie auch die ohne Erfolg geimpften Kinder sind bis zum 10. Februar im Gemeindebüro zwecks Impfung anzumelden.

3) Stollarzowitz. (Wieserhelden). Bei einem im Jacobowitschen Saale gestern stattgefundenen Vergnügen kam es unter einigen Teilnehmern zu einer Auseinandersetzung. Im Verlauf welcher die Gebrüder Solta den etwa 20 Jahre alten Grubenarbeiter Solwa mit dem Messer derart bearbeitet haben, daß seine Überführung nach dem Knappschafts-Lazarett erfolgen mußte.



Aus Oepeln und Umgegend

Stadtauerstr. 40, Tel. Nr. 2. Telefon 849

× Jahresfest der evangelischen Frauenhilfe. Am kommenden Sonntag bezieht die hiesige evangelische Frauenhilfe ihr Jahresfest. Den Tag wird ein Festgottesdienst einleiten, bei dem Pastor Geppert aus Bawellau die Predigt halten wird. Nachmittags wird im Handwerkskammeraal eine kleine Feier stattfinden. Frau Schölmann Lönies spricht über das Thema: Die Ehe als geschichtliches Ereignis und tägliches Erlebnis.

× Steueramtsprüfung. Die Schifferfachschule in Gochhofen hielt unter Vorsitz von Regierungsbaumeister Zechlin aus Oepeln eine Steueramtsprüfung ab. Das Steueramtsamt erhielt aus dem Oepelner Bezirk: Hubert Nisch aus Otmuth und Postmann Dominik aus Ostersteine.

× Den 70. Geburtstag bezieht heute Regieramtsgehilfe a. D. Gerh. R. Noop.

× Bestanden Examen. Der Sohn des verstorbenen Landgerichtsdirektors Göbel, des bekannten oberhessischen Zentrumskorrespondenten, Herrn Rüd. jr. Göbel hat an der Universität Breslau sein Referendarexamen bestanden.

× Der neue Chefarzt des St. Adalbertshospitals. Als Nachfolger Dr. Dittels ist der bekannte Oepelner Chirurg Dr. Probst als Chefarzt ans St. Adalbertshospital berufen worden. Dr. Probst ist bereits 15 Jahre am St. Adalbertshospital tätig.

× Wintervergügen des Vereinigten Gesangsvereins. Im Wallgarten hielt der Vereinigte Gesangsverein sein Jahresspektakel ab. Der Besuch seitens der Mitglieder und Gäste war außerordentlich zahlreich. Kaufmann Eichhorn hielt als Vorsitzender eine kurze Begrüßungsansprache. Die Hoft geübte und gelungene Gesangsreihe: „Die fallenden Schwingen“ löste allgemeine Beifall aus. Dem Tanzvergügen wurde ausgiebig gebührt.

× Beförderung. Der aufstrebende Richter am Amtsgericht Oepeln, Amtsgerichtsrat Lorenz, ist zum Amtsgerichtsdirektor ernannt worden.

× Vom Bezirksauschuss Oepeln. Zur Verhandlung standen 9 Fälle. Nur 2 davon betrafen den Stadt- und Landkreis Oepeln. Im 1. Falle handelt es sich um die Uebernahme der Krankenhaus- und Pflegekosten für eine aus dem Landkreis Oepeln verbannte Person, sowie um Uebernahme der Pflegekosten für ihr uneheliches Kind. Der Bezirksauschuss erkannte die Verpflichtung für den Landkreis Oepeln an. Im 2. Falle betraf eine Klage der Oberbürgermeisterin in Oepeln gegen den Magistrat in Hildesheim wegen Herausgabe zu Wegebräutungen. Hier wurde auf Abweisung der Klage erkannt, weil über eine Entscheidung in dieser Angelegenheit nicht der Bezirksauschuss, sondern das schiedsgerichtliche Verfahren vorgeschrieben ist.

× Stadtvorordneten-Sitzung. Die nächste Stadtvorordneten-Sitzung findet voraussichtlich am 20. Februar statt.

× Gogolin. (Mangelhafte Kanalisation). Im Wipfland, der sich besonders in den kalten Jahreszeiten recht über bemerkt macht, ist das Fehlen einer Straßkanalisation auf der Krappicker wie auch auf der Groß-Strehlitzer Straße. Bei der gegenwärtigen Schneedecke werden die Keller der Häuser tief unter Wasser gesetzt, weil das Oberflächenwasser keinen Abfluß hat. Es wäre sehr angebracht, daß die Kanalisation der noch nicht kanonisierten Straßenteile endlich mal zur Durchführung kommt.

× Gogolin. (Der Bau des Gemeindeverwaltungsgebäudes) scheint noch in diesem Jahre zur Durchführung zu kommen. Die Verhandlungen mit der Schlesischen Portland-Zement-Fabrikation Hüttenwerk wegen Ueberlassung des noch erforderlichen Baugrundes dürften alsbald zum Abschluß gebracht werden. Die Finanzierung des Baues ist mit der in der vergangenen Sitzung beschlossenen Anlage abgesprochen, jedoch weitere Schwierigkeiten der Verwirklichung des Bauprojekts nicht mehr im Wege stehen.

Kreuz und Quer durch Oepelner Vergnügungen und Maskenbälle

Einmal im Jahr wird die uralte Sebnacht und der utopische Traum des Menschen nach Gleichheit und Brüderlichkeit Erfüllung. Im Fasching. Da verschwinden die trennenden Gegensätze, und die Fesseln der Konvention lockern sich für kurze Zeit. Während der deutsche Süden noch uralte Faschingsgebräuche bewahrt hat, mit Umzügen und öffentlichem Narrenlaufen kennt, beschränkt sich im Norden und Osten Deutschlands das Karnevalsstreben fast ganz auf Maskenbälle und Redouten. Fast jeder Verein hält sein Vergnügen ab. Auch in Oepeln heben sich die Veranstaltungen. Nicht selten blättern ein Räucher auf den Redaktionsstisch mit dem bekannten Text: Wir beehren uns, Sie zu dem am so und sovielsten stattfindenden Faschingsvergügen geizigend einzuladen. Da fühlt sich denn der Reporter verpflichtet, für die Vereinschronik ein paar Eindrücke festzuhalten. Es soll hiermit geschehen:

Der Männergesangsverein 1919 erholt sich in der „Erholung“.

Der Oepelner Männergesangsverein 1919 hielt in sämtlichen Räumen der „Erholung“ sein Winterfest ab. Das Programm war bunt gemischt. Der Vorsitzende, Sangesbruder Weise, richtete einige Worte an die sehr zahlreich versammelte Gemeinde. Dann sang Herr Lehrer Sotha sein Lieblingslied und entlockte dem Chor verschiedene schöne Lieder. Das Stimmungsbarometer hob sich durch gelungene humoristische Vorträge und erklimmte seinen Höhepunkt, als ein wichtiges Ereignis die in der Faschingszeit stark in Anspruch genommenen Lachmuskeln fast zum Reißen brachte. Der Beifall prallte wie ein Schallgewitter. Die Mitglieder des Orchesters ließen sich auch nicht lumpen. Sie spielten immer noch ein, bis der Morgen graute und die Tanzbeine sich mit einer jählichen Gefährlichkeit auf den Heimweg machten.

Faschingstränzchen der Obervorstadt.

Auch der Bürgerverein der Obervorstadt hatte es sich nicht nehmen lassen, einen kleinen Faschingsrummel zu veranstalten. Man traf sich im Städtemannschen Saal, wo bereits eine Niggerkapelle vom Stamme der Jünglinge ihre Instrumente mächtig bearbeitete. Das Parkett des Saales soll die Hallenberge zwischen all den plüderhosen Tänzern, den glänzenden Spanierinnen, den Bieretten und Kolumbinen. Auf dem Podium thronte Herr Pawellek Hauskapelle, und die frisch-fröhlichen Turner, die man dort oben am Red so manche schmierige Arm-, Bauch- und andere Welle schlagen

Prinz Karneval beim Männerturnverein Oepeln.

Masken aus aller Herren Länder gaben sich im großen Saal der Handwerkskammer ein Stelldichein. Es war ein farbenprächtiges Gewoge. Man sah zuerst ganz harmlos im Innstiller und sah die Maskenwärmer kommen und gehen, bis man zuunterst eben auch mitgeschaut, mitwogte und mitwogte zwischen all den plüderhosen Tänzern, den glänzenden Spanierinnen, den Bieretten und Kolumbinen. Auf dem Podium thronte Herr Pawellek Hauskapelle, und die frisch-fröhlichen Turner, die man dort oben am Red so manche schmierige Arm-, Bauch- und andere Welle schlagen

× Gogolin. (Freiwillige Feuerwehr). Nach längerer Vorbereitung fand am Sonntag das Wintervergügen der Freiwilligen Feuerwehr statt, das ebenso wie im vergangenen Jahre den Gästen eine recht genussreiche Stunde bot. Zwei nette Theaterstücke zu Beginn der Veranstaltung ließen bei den Anwesenden die richtige Stimmung aufkommen.

× Jeschona. (Primizfeier.) Vergangene Woche feierte der Franziskaner Porada in der hiesigen Pfarrkirche seine Primizfeier. Die Gemeinde nahm an der seltenen Feier regen Anteil.

× Zambach. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Nach längerer Pause traten die Gemeindevertreter zu einer Sitzung zusammen, in der in der Hauptsache über die Eingemeindungsfragen verhandelt wurde. Die Gemeindevertretung stimmt den Vorschlägen des Landrats zu und bittet den Kreisrat um Zustimmung. Es sollen gelegentlich der Auflösung der Gutsbezirke folgende Teile der umliegenden Gutsbezirke von den Bezirken ab-

Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungsgefahr

Formamint

Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Rachen.

GLAS MIT 50 TABLETTEN MK 1.75

den Namens getrennt und der Gemeinde Zambach einverleibt werden: 1. der Teil des Schutzbezirks Sandowitz-Zambach 15. 2. Der Teil des Schutzbezirks Marienrode-Gochdorf 5. — Runtten Sied-Gochdorf 6. 3. Der Teil des Schutzbezirks Redwine-Wierchlich 2a. — Die Genehmigung des Staatsministeriums zur Eingemeindung der genannten Bezirke soll eingeholt werden. — Folgende Punkte standen ferner auf der Tagesordnung: Prüfung der Jahresrechnungen, wonach pro 1924/25 mit einem Bestande von 20 1222,04 Mark und pro 1925/26 mit einem Bestande von 20 412,37 Mark abgeschlossen wurde. Da seitens der Prüfungskommission nichts zu bemängeln war, wurde Entlastung erteilt. — Ein Vertrag mit der Reichspost betr. Sicherung der Autobuslinie wurde genehmigt und unterzeichnet. — Die Gemeinde Zambach tritt dem Vollstand für Kriegs-Gräberfürsorge bei mit einem Jahresbeitrag von 50 Mark. — Für Straßenbauten wurden erstmalig 1000 Mark bewilligt. — Nach Schluß der öffentlichen Sitzung wurden in geheimer Sitzung Personalfragen erledigt.

× Krappitz. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feiert am Sonntag, den 12. Februar, Herr Michael Schumann mit seiner Ehefrau. Das Jubelpaar ist 80 bzw. 70 Jahre alt und trotz des hohen Alters noch sehr rüstig und erfreut sich unter der Bürgerlichkeit allgemeiner Beliebtheit. — (Die Meisterprüfung) im Fleischerhandwerk bestanden die Herren Glöblich und Sobotta aus dem

Ort, zeigten sich als gewandte Tänzer links rum und rechts rum. Die Stimmung war vergnügt bis zur Ausgelassenheit, wie es zu einem rechten Maskenball gehört.

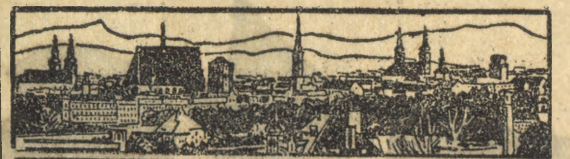
Beim Baudentest des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

„Eine Nacht auf der Oberschlesischen Baude“ hieß das Motto, das der Gewerkschaftsbund seinem Baudentest gegeben hatte. Eine stattliche Mitaliederzahl war aus den Niederungen des Abtats hinaufgestiegen in die Oberschlesische Baude, um dort eine vergnügliche Nacht zu erleben. Für treffliche Stimmungsmusik sorgte eine Jazzkapelle, die alles zum Tanzen hinriß. Von den Galerien herab hatte man eine glänzende Aussicht auf das bunte Maskengewimmel. Gegen Mitternacht setzte ein hartes Konfettiabwärt ein. In einer schummrigen Nebelkammer erklang der jupende Ton einer Rhythmus. Ein photographisches Altablancé wurde stark frequentiert. Die armen Mädchen setzten ihr süßestes Lächeln auf, ohne zu ahnen, daß der Photographie nicht Ernst machte. Die Tanzpausen füllte Herr Dittman vom Stadttheater mit feinsinnigen Vorträgen aus. Ein Wahrsager entlockte für 10 Pf. die ganze Zukunft und gab die Vergangenheit gratis dazu. Jeder amüsierte sich „nach seiner Façon“. Unter den Masken fielen verschiedene sehr schöne Phantasieästhetik auf.

Lututale, das Fest der Verjüngung.

Der Schwimmverein Wasserfreunde kam auf die glückliche Idee, seinen Maskenball unter der Devise „Lututale, das Fest der Verjüngung“ in Szene zu setzen. Es war voranzufehen, daß die Veranstaltung eine harte Quatrat ausüben würde. Denn wer hätte nicht Lust, sich verjüngen zu lassen, um den Strapazen der weiteren Faschingsbälle voll gewachsen zu bleiben. Da der Verjüngungsprozeß bei mancher Beleuchtung doppelt schnell vor sich geht, traten die Luster des Handwerkskammeraalers zu verbänat. Ueber dem Saal brütete eine indische Nirwanastimmung, welche die Alltagsmühsal rasch vergaßen ließ. Mitten im Saal ragte der geheimnisvolle Baum der Verjüngungsfrucht auf. Er war aber schon vollständig geplündert. In dieser Trauerweide fehlte ein großer Elefant mit abstrakt gestreiftem Fell, der wechselläufig bestiegen wurde. Von der Plattform seines Rückens bot sich ein märchenhafter Ausblick in das Seltz mit seinen nach dem Alter abgestuften Verjüngungskabinen. Man tanzte dort nicht ungefragt unter Palmten. Feirende Fendernaden servierten Lututalekonfetti, über das besonders ältere Damen und Herren herfielen. Es geht die Saale, die Verjüngung habe bei verschiedenen Herren so stark gewirkt, daß sie zum Schluß ganz kindisch geworden seien und Gebverfuche hätten machen müssen. Es ist aber, wie gesagt, nur eine Saale. Der Elefant bewahrte seine stolze Ruhe und sah mit bühnenhaftem Lächeln all den zahllosen Maharadschas, Wachen, Paas und Pattadons, Bierrois und Snuffelanten zu, die ihre Schönen an ihm vorbeisturten. Er hat: gut lachen, alles drehte sich um ihn. Die Musik erzeugte unermüdbare Töne und Rhythmen. Kurz: es war ein schönes Fest, alles ist verjüngt acwelt.

denachbarten Ort Rujan mit dem Ergebnis „Gut“. — (Dienstjubiläum.) Herr Kaltwerksinspektor Pawletta, der Januar d. J. auf eine 37 jährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse zurückblicken konnte, feiert am 1. März sein 25 jähriges Dienstjubiläum beim Kaltwerksinspektor Schneider von hier.



Aus dem Reiffe-Gau

Stichoffstraße 3. Telefon 194

— Den 75. Geburtstag feiert heute der, Josefstraße 4 wohnende, seit langem Jahren bei der Expeditionsfirma Sauer u. Hoffmann angestellte Expeditionsbeamter Gottlieb Richter in seltener Frische.

— Fahrraddiebstahl. Am 5. Februar wurde in der Zeit zwischen 15—17 Uhr aus einem unverschlossenen Poltschuppen in Reiffe-Neuland, Lange Str. 2, ein Herrenfahrrad gestohlen: Marke Dürkopp, Nr. 859,982, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen. An der linken Sattelstange kleines Schloß. Unter dem Sattel die Versicherungsmarke. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

— Ein Autounfall ereignete sich auf der Chaussee Reiffe-Ottmachau kurz vor der zuletzt genannten Stadt. Dem Lieferauto der Reiffe-Käsefabrik Müller begegnete ein Fuhrwerk, dessen Gespann beim Herannahen des Wagens scheute und sich quer über die Straße stellte. Um ein Unglück zu verhüten, fuhr der Autolenker sein Fahrzeug zwischen den Bäumen hindurch in den ziemlich abschüssigen Graben, wo es sich tief einwirkte. Abgesehen von ziemlich schweren Beschädigungen des Autos ist durch die Geistesgegenwart des Fahrers sonstiges Unglück vermieden worden.

— Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein Reiffe hielt im Brauhause seine Hauptversammlung ab, in welcher die Vorsitzende Frau Al. (noch) Reiffe einen Vortrag hielt über „Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein als Berufsvertretung, die Brücke zwischen Stadt und Land“. Außerdem wurden der Rechnungs- und Arbeitsbericht erstattet und bringende Maßnahmen zur Geflügelzucht erörtert. Eingegangenen wurde die Anmeldung zur Beteiligung an Geflügel-Vergängen und zu den jetzt beginnenden Welschbäcker-, Platt- und Ausbesserungskursen der ländlichen Gruppen.

— Der Sportverein „Schlesien“ Klobebach veranstaltete in Thiele's Gasthaus ein Köstchenfest, das gut besucht war und einen schönen Verlauf nahm.

— Der Radfahrerverein „Fortuna“ Rennerdorf feierte sein diesjähriges Wintervergügen durch eine Theateraufführung mit anschließendem Ball.

— Aufstakt der Reiffe Fleischerhandwerk zum 500. Gedenktage der Hussitenkriege bei Reiffe. Der so-

genannte „Fleischerball“, eine seit Jahrhunderten bestehende Einrichtung, blente in diesem Jahre einem doppelten Zweck, nämlich dem Aufstakt zu der diesjährigen 500jährigen Gedenktage einer in der Geschichte der Hussitenkriege mit goldenen Lettern verzeichneten Ruhmestadt der Reiffe Fleischer bei der Reiffe Hussitenkriege am 18. März 1428. Schönes Wetter begünstigte dazu am 6. Februar die Umzüge der Fleischer-Bruderschaft durch die Stadt. Sie führten dabei die alten ehrwürdigen Banner mit, welche 1428 bei der Hussitenkriege die Reiffe Fleischer in den Kampf und zum Siege geführt haben. Auf dem Schlachthofe hielt Altgeselle Kapper eine Ansprache. Nach gemeinsamer Kaffeetafel ging es in die „Erholung“. Unter den Ehrengästen befanden sich Vertreter des Magistrats Stadtrat Gottwald und Schlachthofdirektor Dr. Pohl. Obermeister Stephan berichtete aus der Reiffe Chronik, wie vor 500 Jahren die Stadt in großer Bedrängnis war, als die Hussiten in das Reiffe Land einbrachen und die Fleischer in die Schlacht vor den Toren der Stadt entscheidend eingriffen. Die Sitzung wurde diesen Gedenktage am 3. Juni besonders festlich begeben.

— Der Männerturnverein Reiffe feierte sein Winterfest in Form eines Maskenballes, der im Stadthause stattfand und sehr gut besucht war.

— Verein „Eltigleit“ selbständiger Gewerbetreibender von Reiffe und Umgegend. Die Februarversammlung fand unter dem 1. Vorsitzenden Zambach statt. Zwei von der Reiffe Polizeiverwaltung eingegangene Schreiben wurden bekanntgegeben. Gauleiter Hannig vom Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender hielt einen Vortrag über die bevorstehende Abänderung der Gewerbeordnung. Es folgte allgemeine Aussprache, in der für und gegen den Anschluß an den Reichsverband gesprochen wurde. Eine vorläufige Abstimmung ergab, daß die große Mehrheit für den Anschluß ist.

— Amtsgericht. Der Maurerpoller Franz H. in Hennerdorf hatte sich wegen wiederholten Betruges zu verantworten. Obwohl er bei Abschluß der Kaufverträge wieder die Mittel bekam, um bezahlten zu können, noch den Zahlungswillen hatte, wußte er bei den Verläufern den Eindruck eines sicheren Kunden zu erwecken. Die zwecks Erlangung der Restbeträge angestregten Zivilprozesse fielen fruchtlos aus, ein von G. ausgesetzter Wechsel ging zu Protokoll. Das Gericht nahm drei Fälle des vollendeten Betruges und einen versuchten Betrug an. Nur dem Umstande, daß G. bisher unbestraft war, hatte er es zu verdanken, daß er von einer Freiheitsstrafe verschont blieb. Er wurde zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle im Vermögensfalle 50 Tage Gefängnis treten. — Mit einem alten Infanterieregiment schloß der Landwirt W. in Seinau von seinem Grundstück aus in die vorüberfließende Elbe nach Nischen. W. hatte wegen unbefugten Waffensbesitzes und unbefugten Fischen einen Strafbefehl über 40 Mark erhalten, gegen den er Einspruch erhob. Von der Beschuldigung des unbefugten Fischens wurde W. freigesprochen, dagegen blieb es bei der festgesetzten Strafe wegen unbefugten Waffensbesitzes.

— Raundorf. Die Ehefrau des früheren Gemeindevorstehers Kauf hier selbst hat einen schweren Unfall erlitten. Sie stürzte am 7. Februar auf dem Heuboden von der Leiter herab und trug dabei einen Schädelbruch davon, so daß sie nach Reiffe in die Klinik geschafft werden mußte.

— Ziegenhals. Bei einer hier selbst stattgefundenen Trauung hatten die beteiligten fünf Personen, also der Bräutigam, die Braut, die beiden Zeugen und der Standesbeamte, sämtlich den Familiennamen „Langer“.

— Ober-Hermersdorf. Der Bauerngutsbesitzer Alfred Reumann ist zum Gemeindevorsteher bestatigt und verpflichtet.

Groß-Strehlitz und Umgegend

— 70jähriges Ehejubiläum. Die Auszugsercheute Martin und Anna Wentz aus Niesam feierten das äußerst seltene Fest des 70jährigen Ehejubiläums. Der 95jährige Jubelbräutigam ist immer noch ein guter Zuhänger, während seine 89jährige Ehegattin noch imstande ist, ohne Brille zu lesen. Durch den Ortspfarrer Marion ließ der Landrat ihnen zu der Feier Glückwünsche und ein Ehrengeheim übermitteln.

— Wohltätigkeitsfest. Das außerordentlich gut besuchte Wohltätigkeitsfest des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz nahm einen glänzenden Verlauf. Eingeleitet wurde der Abend durch einen Kinderreigen und einen Kinderanzug, denen das von zwei Damen vorgetragene Original-Couplet „Meinher Vorzeilam“ folgte. Im Mittelpunkt des Abends stand die dreistellige Operette „Der Wetter aus Dingda“, die großen Beifall errang.

— Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung. Montag abends trat das Stadtverordnetenkollegium in außerordentlicher Sitzung zusammen, um erneut über die Eingemeindungsfragen zu beraten. An der Sitzung nahmen 19 Stadtverordnete und der vollzählige Magistrat teil. Der Magistratsvorlag lag die Eingemeindung von Sucholona und Mottolona zu Grumbe. Darin wird die Eingemeindung von nachstehenden Bedingungen abhängig gemacht: 1. die laufenden rückständigen Verpflichtungen müssen beglichen sein, 2. die Rentabilität der Elektrifizierung muß herbeigeführt sein und 3. Zugeständnisse werden nur insoweit gemacht, wie sie dem Stadtrat Damowitz zugestanden wurden. Nachdem Stadtv. Görlich zu dem Magistratsbeschlusse Stellung genommen hatte, wurde die Eingemeindung der Gemeinden Mottolona und Sucholona einstimmig beschlossen.

— Der Spiel- und Eislaufverein veranstaltete am Sonntag von 11—1 Uhr vormittags ein allgemeines Vereins-Eislaufen für Damen und Herren in der Reiffins- und Junioren-Klasse.

— Leschnitz. (Raubüberfall in Rositzsch.) Zu unserem Bericht über den Raubüberfall sei ergänzend hinzugefügt, daß die Fernsprechstationen des Leschnitzer Postamtes an Werttagen von 8—12 und 15—19 Uhr abgefallen werden. Das letzte Gespräch in der Angelegenheit des Raubüberfalles fand dort um 18 Uhr 30 statt. Im übrigen ist Rotisch von 19 Uhr ab mit Groß-Strehlitz verbunden, auf welchem Wege auch in jener Nacht noch ein Gespräch geführt wurde.

— Anzowa. Oberinspektor Reinhold Stempel ist durch das Präsidium des Landgerichts in Oepeln als Schiedsmannstellvertreter für den Schiedsmannsbezirk A 23 bestatigt worden.

— 25jähriges Lehrerjubiläum. Hauptlehrer Valentin Hein in Worsitz feierte am 1. Februar sein 25jähriges Lehrerjubiläum.

Leukoplast spart Geld:



Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)

Achten Sie auf den Namen **Leukoplast**, da Nachahmungen im Handel sind.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.



Leukoplast ist immer gut.
Wenn man sich verwunden tut.
Aber nicht nur zu Verbänden.
Kann man Leukoplast verwenden
Pappe, Porzellan und Glas
Alles, Alles kittet das.
Ansteckdosen, Bilderrahmen,
Schachteln, Schirme, Puppensamen,
Gummischläuche, Badekappen,
Regenmäntel, Aktenmappen,
Noten, Bilder, Thermometer,
Goethes Faust und Strunwelpen,
Alles klebt das LEUKOPLAST.
Sorg', daß Du's im Hause hast!

Die französischen Sozialisten zur Räumungsfrage

II. Paris, 9. Februar. Der künftige Verwaltungsrat der sozialistischen Partei Frankreichs beriet in seiner gestrigen Sitzung über den zwischen den französischen Sozialisten und den deutschen Sozialdemokraten entstandenen Streitfall, der durch die Ausrückung Paul Boncour's über die Notwendigkeit einer bedingten Rheinlandräumung verursacht wurde. Otto Weiss, der Führer der deutschen Sozialdemokraten, habe in einem Schreiben an die französischen Sozialisten gegen die Ausrückung Paul Boncour's Einspruch erhoben. Der Verwaltungsrat der französischen Sozialisten beauftragte das Mitglied Smorawitz, Weiss in Beantwortung seines Briefes den Programmpunkt der französischen sozialistischen Partei über die Räumung des Rheinlandes mitzuteilen, der eine sofortige Räumung ohne Bedingung verlangt.

Spanien in Marokko

II. Paris, 9. Februar. (Eig. Ber.) Der „Matin“ meldet: Die französische Öffentlichkeit ist beunruhigt wegen Spaniens Absichten in Marokko, besonders in Tanger. In Spanien wurden Truppenformationen für Marokko zusammengestellt, über die Frankreich als andere Marokko-Macht nicht informiert wird.

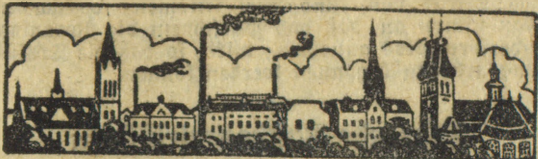
Kleine Rundschau

II. Berlin, 9. Febr. Amlich wird mitgeteilt: Der Stellvertreter des Reichsanwalters, Reichsanwalt Bergt, empfing gestern vormittags in der Reichskanzlei im Gegenwart des Reichsanwalters für Ernährung und Landwirtschaft sowie der Vertreter der beteiligten Ressorts eine Abordnung des Reichslandbundes, der die Präsidenten Hepp und Graf Rautenbach sowie die Direktoren Krieger und von Schöbel angehören. Die Vertreter des Reichslandbundes brachten eine große Anzahl von Forderungen vor, die im einzelnen eingehend besprochen wurden.

II. Berlin, 9. Febr. Im Haushaltsausschuss des Reichstages wurde der demokratische Antrag, die Reichsvertretung in München als künftige Wegfallend zu bezeichnen, mit einer Mehrheit von 14 Stimmen angenommen, die sich zusammensetzt aus den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten und zwei Stimmen der Deutschen Volkspartei bei einer Stimmenthaltung.

II. Brüssel, 9. Febr. Die französischen belgischen Wirtschaftsverhandlungen sind gestern abends beendet worden, ohne daß ein endgültiges Abkommen zustande gekommen ist. Die Verhandlungen sind jedoch nicht abgebrochen worden und werden am Montag in Paris wieder aufgenommen.

II. Paris, 9. Februar. (Eig. Ber.) Die Finanzdebatte in der Kammer geht heute Donnerstag zu Ende. Poincaré hat die Vertrauensfrage für die Tagesordnung Loucheurs und Genousses gestellt, die die Billigung der Politik Poincarés auspricht.



Aus Ratibor und Umgegend

Niederwallstr. 17.

Wieder aufwärts

Nun haben wir schon Anfang Februar. Des Winters Hälfte liegt hinter uns, und es geht aufwärts. Eine halbe Stunde geht die Sonne des Morgens über auf, und fast eine Stunde geht sie später unter als wir es bisher in den Wintertagen gewohnt waren. Mit schnellen Schritten geht es nun wieder aufwärts, die kältesten Tage sind überwunden. Noch schläft zwar die Natur draußen ihren Winterschlaf, aber wie lange noch, und auch sie wird von der Mutter Sonne mit ihrem Strahlenfuß geweckt. Leise und langsam zieht wieder Hoffnung in unser Herz und „drauß der Winter noch so sehr, es muß doch Frühling werden.“

1. Vom Stadttheater. Wie für alle städtischen Einrichtungen, so ist auch für das Stadttheater seitens der Stadt im neuen Jahre ein Zuschuß vorgezogen, der gleich dem im Vorjahre auf 35 000 Mark festgesetzt ist. Rechtsanwalt Dr. Schmidt, als Vertreter der Interessen des Stadttheaters, führte in der letzten Stadtkonferenz, in der die Bewilligung dieses Etats zur Diskussion stand, aus, daß das Theater im nächsten Jahre in derselben Weise weitergeführt werden sollte wie im vergangenen. Das Schauspiel sollte vorherrschen und das Singpiel nur als angenehme Abwechslung nebenher gepflegt werden. Die geschäftliche Führung und das Verhältnis zwischen Direktion und Personal sei lobenswert. Desgleichen hätten die künstlerischen Darbietungen noch nicht den geringsten Anlaß zu Klagen und Beschwerden gegeben, so daß zu hoffen sei, daß sich das Theater weiterhin großer Beliebtheit und regen Zuspruchs erfreuen würde. — Anschließend stand die Bewilligung eines Zuschusses für das hiesige Stadt- und Theaterorchester, das doch mit dem Theater eng verknüpft ist, zur Diskussion. Die Versammlung stimmte den Ausführungen von Dr. Schmidt zu und nahm sowohl den Etat des Stadttheaters, wie den der Stadtkapelle einstimmig an.

2. Die Räuber von Lubowitz hinter Schloß und Riegel. Den Landjägerbeamten des Amtsbezirks Ratiborhammer ist es gelungen, die an dem Raubüberfall auf die Marrei Lubowitz beteiligten Verbrecher zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

3. Vom Bühnenvolksbund. Die Mitglieder des Bühnenvolksbundes werden gebeten, den für Februar fälligen Beitrag an die Geschäftsstelle zu entrichten. Als Pflichtvorstellung im Monat Februar wird das reizende Lustspiel von Rudolf Prescher „Nislotte von der Pfalz“ gegeben. Die Termine für die drei Vorstellungen sind: für Gruppe A der 22. Februar, für Gruppe B der 23. Februar und für Gruppe C der 27. Februar. Im März wird als kostenloser Vorstellung Heinrich Heines Schauspiel „Peer Gynt“ gegeben.

4. Stadtheater Ratibor. Heute, Donnerstag, findet anlässlich des Künstlerfestes die Eröffnung der Abenteurer „Galante Nacht“ statt. Freitag wird die Operette „Die beiden Nachtigallen“ als Pflichtvorstellung für die erste Abteilung der Freien Volkshilfe gegeben. Samstag, nachmittags 3 Uhr, findet eine geschlossene Schülervorstellung für die Volksschulen Ratibors statt. Zur Aufführung gelangt „Die Jungfrau von Orléans“. Abend bleibt das Theater geschlossen. Sonntag nachmittags 4.30 Uhr findet im Stadttheater der von dem Männer-Gesangsverein „Liedertafel“ veranstaltete „Schubert-Abend“ statt. Abends wird das Kriminalstück „Der Gezer“ von Edgar Wallace um 1. Male aufgeführt. Wie wir hierzu erfahren, liegt jedem Programm ein Fragebogen bei, auf dem die Frage „Wer ist der Gezer?“ bis zum Ende des 1. Aktes beantwortet werden soll. Die Antworten werden eingesammelt. Als Preise für richtige Lösungen haben Kreisläufe für ein bestes Stück aus.

5. Marzel Salzer kommt! Prof. Marzel Salzer, der allbekannte und beliebte Vortragskünstler kommt auf einer Rundreise durch Oberschlesien auch in unsere Stadt und gibt hier Anfang März in Bruns Hotel einen Vortragabend. Einzelheiten über das Programm geben wir noch bekannt.

6. Kassa. (Der Kriegerverein) hielt in der Gaststätte Schindler seine diesjährige Generalversammlung ab. In der vergangenen Jahre verstorbenen Ehrenmitglieder wurden durch Erheben von den Blasen geehrt. Die Kassenprüfung ergab einen Ueberschuß. Die Denkmalsfrage ist bis zur nächsten Frühjahrssammlung vertagt worden. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender: Josef Götzmann, 2. Vorsitzender: Oberpostkassier Wiskula, 1. Schriftführer: Kam. Vos. — (Der katholische Männerverein) hielt am 6. Februar ein Wintervergnügen ab, dessen Ueberschuß dem Vermögensbau der hiesigen Kirche zu Gute kam. Herr Kuratus Wokla hielt als Präses die Begrüßungsansprache. Ein Theaterstück fand reichen Beifall. Ein Reigen von 12 Damen bot etwas Neues und fand reges Interesse. — (Dentist) Wie wir erfahren, hält ab 11. Februar jeden Sonnabend und Sonntag ein Dentist Sprechstunden im Hause des Fleischermeisters Ruder in Col.-Babitz ab. Den Zahnkranken ist hiermit Gelegenheit geboten, sich an Ort und Stelle behandeln zu lassen.

Gesell. und Umgegend

7. Fische. Infolge der großen Kälte und des starken Eises sind in diesem Winter in den alten Oberarmen bei Gölz zahlreiche Fische erstickt.

8. Zu dem schweren Autounfall bei Randzlin wird uns mitgeteilt, daß in dem Befahren der drei verletzten Personen Dr. Weidemann, Kaufmann Robert-Deuthen und Chauffeur Schneider eine erfreuliche Besserung eingetreten ist und eine Lebensgefahr nicht mehr besteht.

9. Kreisfestigung. Unter Leitung des Landrats Dr. Wiese in Gölz wurde die erste diesjährige Kreisfestigung im Saale des Kreislandbundes abgehalten. Einmütig wurde beschlossen, zu Gunsten der durch das große Unwetter im Sommer 1927 schwer geschädigten Landwirte des Kreises ein Darlehen von 25 000 RM. bei der Provinzialbank Obergroßes oder einer sonstiger geeigneten Stelle aufzunehmen und zu denselben Zinsen- und Tilgungsbedingungen an die geschädigten Landwirte weiter zu verleihen. Die Erhöhung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt. Die neuen Satzungen für die hiesige Kreisfahrrasse auf Grund einer ministeriellen Musterfassung fanden Bewilligung. Es wurde beschlossen, die Erhebung von Begehrungsbeiträgen auf die Erhebung der Stammeinlage bei der Wohnungsfürsorgegesellschaft Obergroßes auf 15 000 RM. wurde genehmigt. Für den Kreis Gölz beschloß der Kreisrat den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. Einmütig wurde die Bewilligung einer Beihilfe an die Schieferstation Groß-Neutitz zum Ausbau der Kleinfinderschule in Höhe von 5000 RM. genehmigt

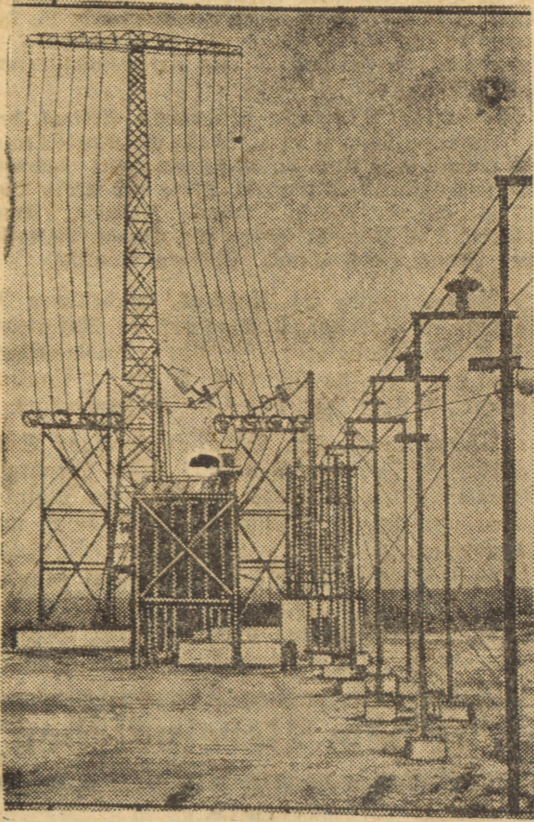


Die Welt der Technik

Wochen-Beilage zum ober-schlesischen Wanderer



Hier Berlin — ist dort Newhork



Die Ereignisse überhitzten sich. Vor kurzem das erste Telephongespräch von Berlin nach Buenos Aires, dann der bildtelegraphische Apparat Wien-Berlin und jetzt der Telephonverkehr Berlin-Newhork, dessen Versuche abgeschlossen sind und ein sehr gutes Ergebnis hatten, so daß die Reichspost Ferngespräche von Berlin nach Newhork zum Preise von 300 Mark für drei Minuten annimmt. Allerdings besteht noch keine direkte Verbindung zwischen den beiden Städten (obwohl sie technisch durchaus möglich wäre), sondern wir benötigen noch den vor einem halben Jahr eingerichteten Telephon-Verkehr London-Newhork mit, der wirtschaftlich bisher keine guten Erfolge erzielt hatte, und darum die deutschen Gespräche ganz gern übernimmt. Von Berlin bis London wird auf Kabelleitungen gesprochen. — Unser Bild zeigt die amerikanische Station von Newhork, die etwa 80 Kilometer von Newhork entfernt liegt und als Empfangs- und Sendestation dient. Die Station hat sechs Türme, die je 400 Meter auseinander stehen, so daß die Gesamtlänge der Antenne 2400 Meter beträgt. London-Newhork arbeitet noch mit Langwellen, während Berlin-Buenos Aires mit Kurzwellen betrieben werden wird.

Hochöfen und Menschenmaschine

Eine Fahrt durch das englische Industriegebiet.

Von Ralph E. Suez.

Es war vor beinahe vier Monaten. Ich fuhr im Norden Englands durch ein Gebiet, das vor und nach dem Krieges zu den geschäftigsten Distrikten der englischen Eisenindustrie zählte. Ich war oft durch das Gebiet gekommen und hatte mich an den Anblick reger Arbeit gewöhnt. Tausende, Zehntausende von Arbeitern fanden Beschäftigung. Hochöfen, soweit das Auge reichte. — Das Bild ist ein anderes geworden. Der Zug flapperte an Werten vorbei, die nur mit halber Kraft zu arbeiten schienen. Erschöpfte Hochöfen gähnten in die Kälte hin in, viele seit zwei Jahren zur Ruhe verurteilt. Ich hielt mich zwei Wochen in diesem Gebiete auf und hatte Gelegenheit, die Folgen der verheerenden Streiks und der Zusammenlegung der Betriebe zu beobachten. Am besten schilderte ich ein Einzelbild, das, von dem Moloch der Überindustrialisierung erfasst, zwischen den Rädern zertrümmert wurde, ein Dyer der Zeit.

„Jim“ hieß er. Aus allerniedrigsten Verhältnissen hervorgegangen, begann er seine Laufbahn trotzdem in ziemlich hoher, nämlich im jugendlichen Alter von 12 Jahren auf dem Rande dreier Hochöfen, die dreißig Meter hoch, gelblich emporragten. Die Arbeit nahm ihn mehr gefangen als die ihm durchaus unympathische Bläuel in der Schmelze. Er arbeitete zwar 12 Stunden täglich für einen Hundelohn, jeden zweiten Sonntag sogar 24 Stunden, aber die drei Hochöfen waren seine Welt geworden, in der er es sich wohl sein ließ. Ein leiser Schauer erfasste ihn jedesmal, wenn die hundertglühenden Flammen emporstiegen, und die tödlichen Gase abzogen, hoch in den Himmel hinein. Dort drüben aber lag ruhig der große Fluß, und blühte in der fernen Sonne. Fahrzeuge aller Länder brachten Material aus Spanien, brachten römisches Erz aus Schweden, und daraus wurde Eisen, „sein“ Eisen. Regelmäßig und unaufhörlich flüsterie man die Hochöfen mit Holz, Kalkstein und Erz, und eine geheimnisvolle Macht verwandelte das Erz, so daß der lebende Strom des geschmolzenen Metalls aus dem Spundloch floß und sich in phantastischen Sandlagern sammelte. Hundertmal beobachtete er das gleiche, grandiose Schauspiel, sah, wie die kalte Nacht das lebendige Metall wieder in lebloses, kaltes Eisen erstarren ließ.

Die Zeit verging. Immer mehr geriet „Jim“ unter den Einfluß der modernsten aller Romantiken. Keiner kannte die drei Ungeheuer so gut wie er, und keiner hatte ihre Lärmen und Unruhen so genau beobachtet und erforscht wie Jim. Er wußte ganz genau, wie man sie behandeln mußte, wenn sie richtig arbeiten sollten. Immer höher stieg er auf der Stufenleiter, die ihm offen stand, wurde Vorarbeiter und brachte es bis zum Meister der drei Hochöfen. Jim war wirklich ein Meister in seinem Fach. Das Werk schätzte ihn. Da waren flüchtige Chemiker und Ingenieure, die glaubten, die Dämonen besser zu verstehen. Sie waren zuerst immer viel zu stolz und eingebildet auf ihre Köpfe, um den Meister eine Meinung zu fragen, wenn die Hochöfen schlechteres Eisen lieferten. Aber schließlich griff man doch immer auf ihn zurück. Er sagte nie, kannte genau alle Fehler und

Die Bedeutung der Wasserkräfte

Der Bach ist dem Müller befreundet, dem er ruht, und er stürzt über die Räder; was hilft es ihm, gleichgültig durchs Tal dahinzuschleichen? Goethe.

Das Beste ist das Wasser, sagt schon der griechische Dichter Pindar. Dann der großen Bedeutung des Wassers für das menschliche Leben zeichnen die Wasserwirtschaft und der Wasserbau weit zurück. Schon der erste Mensch bedurfte des Wassers zum Trinken, bald folgten weitere Anwendungen: die Bewässerung der Felder, die Verwertung der Wasserkraft und der Verkehr mit Flößen und Schiffen. Frühzeitig bedingte das Verlangen gesteigerter Nahrungsmittel die Anlagen. Bis in die graue Vorzeit reicht die Ausnutzung von Wasserkräften zurück. Schon vor mehreren Jahrtausenden waren im alten Indien Wasserkräften als Ersatz für Menschen- und Tierkräfte im Gebrauch. Von dort aus wurde wahrscheinlich infolge der Handelsbeziehungen die Kunst, Wasserräder zu erbauen, nach dem Schwarzen und Mitteländischen Meere verpflanzt.

Um 16 vor Christus

beschreibt der Ingenieur und Baumeister unter Julius Cäsar, Pollio, zum ersten Mal als Neuentdeckung ein Wasserrad, das zum Betrieb von Mühlen diente, die früher ausschließlich von Menschenhand oder Eseln betrieben wurden. Wahrscheinlich haben schon die alten Germanen mit ihrer innerweltlichen hohen Technik der Bronzeherstellung bei ihrer außerordentlich hohen Kultur Wasserräder zum Antrieb von Gebläsen, Ziehmaschinen, zum Antrieb von Mähdreschern, zum Betrieb von Sägen, wie aus uraltten Abbildungen auf Steinen und Bronzen vermutet werden kann. Schon 379 erwähnt Apollonius eine Marmormühle in einem Seitbache der Mosel. Zahlreiche Mühlenanlagen werden in Urkunden des acht und der folgenden Jahrhunderte vielfach genannt. Deftlich der Elbe werden unter anderem die Mühle in Naumburg bei Zeitz im 1190, im Dorfe Bedding bei Berlin um 1251, in Spandau um 1258 erwähnt. Urkundlich sollen in Berlin im Jahre 1286 Mühlen und in Augsburg um 1337 Schneidmühlen mit Wasserkraft betrieben worden sein, desgleichen wird in derselben Zeit über Mühlenanlagen in Posen und Schlesien berichtet.

Auch im Westen, im Bergischen Lande, waren schon frühzeitig im Mittelalter an der Wupper, Ruhr und Sieg und ihren Nebenflüssen Wassermühlen im Betrieb. Die Gefälle betrieben die Hammerwerke, in denen das Eisen bearbeitet wurde. Auf dieser Grundlage der mechanischen Kraftleistung des Wassers als der einzigen natürlichen Vorbedingung entwickelten sich die Anfänge der heute in hoher Blüte stehenden Eisenindustrie des Westens.

In dieser ersten Entwicklungsstufe suchte man noch nicht nach Wasserkräften, sondern sie sich darboten, schloß man sie auf. Sie wurden in naturgemäßer Entwicklung

Anfiedelungspunkte menschlicher Kultur.

Die Erfindungen wurden nach allgemein praktischen, auf Erfahrung beruhenden Regeln, noch nicht auf wissenschaftlicher Grundlage eingerichtet.

Bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts waren die Wasserräder die einzigen hydraulischen Kraftmaschinen. Ursprünglich in den einfachsten Formen gehalten, mit geringer Ausnutzung, wurde etwa seit dem 16. Jahrhundert mit der Vervollkommenheit der theoretischen Untersuchungen über die Wirkungsweise der Räder ihre Konstruktion und damit ihre Leistungsfähigkeit immer mehr verbessert. Die geringe Ausnutzung der alten Konstruktion von nur 30 bis 35 Prozent der rohen Wasserkraft wurde durch Verbesserungen auf 60 bis 80 Prozent gesteigert.

gert. Einen bemerkenswerten Fortschritt bedeutet die Einführung des Eisens als Baustoff gegenüber der früheren alleinigen Verwendung von Holz. Neben den vervollkommenen Holzrädern treten dann die Turbinen auf. In ihnen entstand eine Wasserkräftmaschine, die bis zum heutigen Tage in staunenswerter Weise für die höchsten Kraftleistungen vervollkommen wurde.

Die Anfänge des Turbinenbaues

reichen bis in das 18. Jahrhundert zurück. Nur allmählich paßte sich der Technik der Erfindungen die beginnende wissenschaftliche Erkenntnis an. Erst im Anfang des 19. Jahrhunderts begann ihre praktische Auswertung. Die Motoren wurden zunächst für niedere Gefälle gebaut. Die Umschließung der Turbine mit einem wasserdichten Gehäuse bedeutet einen weiteren Schritt vorwärts. Mittels geschlossener eiserner Rohrleitungen wird das Kraftwasser dem Turbinengehäuse zugeführt. Diese Anordnung stellt eine der Hauptkonstruktionsformen der Neuzeit dar. Zahlreiche Erfindungen und Verbesserungen sind im Laufe der Zeit im Turbinenbau gemacht worden.

Besonders durch die Erfindung der mechanischen Webstühle, durch welche die maschinelle Verarbeitung der Gespinnstfasern ermöglicht wurde, sowie durch die Einführung der Eisenbahnen entstand auch in vielen anderen Industriezweigen ein bedeutender Aufschwung, der naturgemäß eine erhebliche Vermehrung der Wasserkräften mit sich brachte.

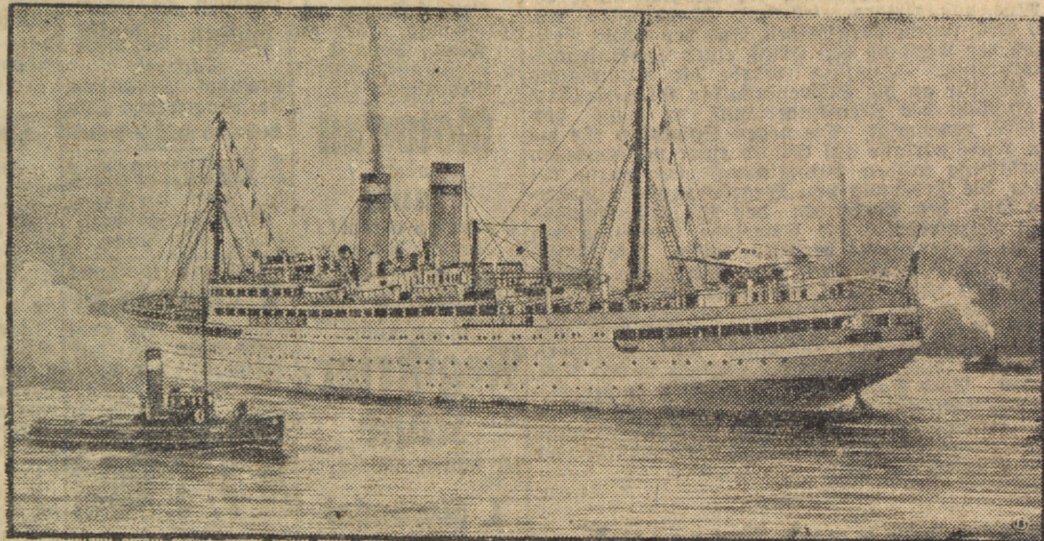
Ein Umstand stellte indessen die dauernde Lebensfähigkeit der Wasserkräften in den fließigen und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts infolge der immer größeren Vervollkommenheit anderer Kraftquellen, besonders der Dampfkräften, sehr in Frage. Es war dies die Gebundenheit der Ausnutzung der Wasserkräfte an den Ort ihrer Gewinnung. Häufig fehlten wegen großer Entfernung von den Landstrassen, Eisenbahnen und größeren Ortschaften die Bedingungen für gewerbliche Siedlungen. Von untergeordneten Betrieben, wie Mühlen, Hammer- und Sägewerken abgesehen, konnte daher die Wasserkraft der Flüsse für größere Unternehmungen nur in der Nähe von Städten nutzbar gemacht werden. Erst als diese Gebundenheit der industriellen Unternehmung an den Ort der Wasserkräfte gelöst wurde, gewannen die Wasserkräfte wieder an Bedeutung.

Befreiten die Wasserkräfte die Elektrotechnik.

Indem sie die Möglichkeit der elektrischen Kraftübertragung schuf. Mit ihrer Einführung schnellte der Wert der Wasserkräfte wieder in die Höhe. Seitdem hat die Ausnutzung der Wasserkräfte schon lange vor dem Kriege, besonders im Süden Deutschlands, erheblich begonnen. Nach dem Kriege wurde sie durch die Kohlennot außerordentlich begünstigt. Sehr zahlreich sind die Entwürfe und Vorschläge für die Ausnutzung von Wasserkräften, und es ist kaum abzusehen, welche großartige Entwicklung der Ausbau der Wasserkräftwirtschaft noch nehmen wird; denn der einzige Reichtum, der uns nach dem unglücklichen Kriege noch verblieb, ist der unerschöpfliche Reichtum und die im reichen Haus der Natur schlummernden Kräfte. Diese Mittel jenem aufzuschließen, zu bezeugen und dem Wirtschaftsleben immer mehr nutzbar zu machen, ist mehr denn je eine Forderung der Not unserer Zeit!

Es ist eine gebieterische Notwendigkeit für die Gegenwart und besonders für die Zukunft des deutschen Volkes. Schon Goethe sagt: „In der Natur bedarf es eines kategorischen Imperativs so gut als im Etilischen; nur bedenkst man, daß man dadurch nicht am Ende, sondern erst am Anfang ist.“

Rundflüge vom Vergnügungsdampfer aus



Die Hamburg-Amerika-Linie hat einen 8500 Brutto-Registertonnen großen Dampfer „Oceana“ in ihren Dienst gestellt, der als einziges deutsches Schiff lediglich für Vergnügungszwecke Verwendung finden wird. Als besondere Anziehungskraft wird hierbei ein Wasserflugzeug wirken, „D 298“, das die Fahrt an Bord des Schiffes mitmacht und in den Anlaufhäfen den Reisenden zu Rundflügen zur Verfügung steht. Das Flugzeug ist eine Junkers-Seesflug-Maschine, die außer Führer und Monteur fünf Passagiere aufnehmen kann. — Unserer Aufnahme folgt den Dampfer mit dem Flugzeug an Bord, eine Neuerung, mit der die deutsche Schifffahrt wieder bahnbrechend vorangeht.

Geboren die drei Gefellen und konnte sie so in standsetzen, daß sie wieder gutes Eisen gaben.

Dann kam der Krieg. Man ließ ihn nicht von seinem Posten gehen. Sonderbare Zeiten machte er mit, wenn es gefährlich wurde, den Schein der Feuer in die Nacht hinein leuchten zu lassen. Schneller

wurden die Hochöfen gefüllt und geleert. Manche Nacht holte man ihn aus seinem warmen Bett, weil einer seiner drei Freunde das Material nicht so von sich geben wollte, wie die Arbeiter es wollten. Er brachte die drei ungebärdigen Gefellen bald wieder zur Vernunft. Das war Jims goldene Zeit. Er

wurde eine Autorität. Seine drei Hochöfen lieferten das beste Eisen in ganz England. „Sein“ Eisen wurde gesucht und begehrt. Die goldene Zeit dauerte bis in die Zeit nach dem Kriege. Warum sollte sie nicht ewig dauern? Brauche man nicht Eisen, und immer wieder Eisen, um die zerstörten Schiffe zu bauen, um Brücken zu spannen, war es nicht das Zeitalter des Eisens? Das Eisenbahnezuge wurde immer enger um die Erde gelegt. Neue Maschinen brauchte man stets und überall.

Was wußte Jim von Streik, von großen Konzernen, die sich gegenseitig auftraten? Und doch geschah etwas Unerwartetes. Seine drei Hochöfen, die seit Menschengedenken immer im Besitz des gleichen Werkes, der gleichen Familie gewesen waren, wurden von einem wachsenden Konzern erworben. Und mit dem Übergang an eine unpersonliche Firma ging der persönliche Kontakt zwischen Meister und Arbeiter verloren. Der erste Streik fiel auf Jims Lebensweg. Es wurde noch schlimmer. Einmal Tages kam der Befehl, das Feuer zu löschen, die drei Hochöfen erkalten zu lassen. Jim stand wie vom Donner gerührt. Brauchte die Welt „sein“ Eisen nicht mehr? — Blühenden Herzens sah er seine drei Freunde erkalten. „Wegen Mangel an Aufträgen“, war die Erklärung, die man von oben herab gab. —

Ich habe mich nach Jim erkundigt. Er starb einige Wochen nach der Stilllegung seiner drei Hochöfen. Der Konzern, fast, wie nur Konzerne sein können, hatte den Meister entlassen, zusammen mit vielen Lebensgefährten. Ich erfährt nicht viel über sein Ende, aber vielmehr manches Widersprechende. Einige sagten, er sei an Lungenentzündung gestorben, die ihn erfasste, als er nicht mehr in der Nähe der drei Hochöfen bleiben konnte, andere sagten, er sei verhungert. Aber ich, der ich ihn kannte, wußte, Jim war an gebrochenem Herzen gestorben.

Die Sahara-Eisenbahn

Der Plan, quer durch die Wüste Sahara einen Schienenstrang zu legen, ist nach dreißig Jahren währenden Erörterungen und Vorarbeiten jetzt der Verwirklichung nahegerückt, nachdem er die Billigung des französischen Kabinetts gefunden hat. Alle an der Ausführung beteiligten Ministerien haben bereits dem Entwurf zugestimmt. Ministerpräsident Poincaré hat mit dem Arbeitsminister Lardieu einen Briefwechsel geführt mit dem Erfolg, daß noch in der laufenden Sitzung dem französischen Parlament ein Gesetz zur Einberufung eines Ausschusses vorgelegt werden wird, der die Einzelheiten des Planes beraten soll, und dem für die Vorarbeiten Mittel in Höhe von zwei Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. Nach Erledigung dieser Vorarbeiten wird dann wahrscheinlich die Regierung einer Gesellschaft in der alle französischen Eisenbahngesellschaften vertreten sein werden, die Konstruktion zum Bau übertragen. Bestimmend für die Anlage der neuen Linie, die wahrscheinlich in einer geraden Linie von Aguer nach Timbuktu geführt werden wird, ist der Wunsch, die tropischen Erzeugnisse Mittelafrikas in vier bis fünf Tagen nach Frankreich zu bringen. Uebrigens hat die Sahara-Eisenbahn natürlich auch einen hervorragenden strategischen Wert, da sie einen sicheren Verkehr für Truppentransporte nach der Küste des Mitteländischen Meeres zu bilden berufen sein wird. Sie wird ohne Einbeziehung der bereits bestehenden Eisenbahnen eine Strecke von rund 2800 Kilometer ausmachen. Man nimmt an, daß das Parlament die Vorarbeiten widerspruchsfrei annehmen wird, so daß die Trassierungsarbeiten begonnen werden können.

Fahrende Zuschauertribünen

Die jährliche Regatta zwischen den amerikanischen Universitäten Yale und Harvard stellt die New York-Newhoben aus Hartford-Eisenbahn vor die schwierige Aufgabe, rund 4500 Zuschauer (Seelenzahl zu geben, den Weltkampfs von der Eisenbahn aus zu beobachten und die Rennboote auf der Rennstrecke zu begleiten. Zu diesem Zweck wurden bei der letzten Regatta eine Anzahl Plattformwagen mit vier Reihen von Bänken ausgestattet, die in der Längsrichtung auf den Wagen angeordnet sind und bei denen die Fahrgäste mit dem Gesicht nach dem Wasser sitzen. Die hinteren Bankreihen sind höher als die vorderen, so daß eine fahrbare Zuschauertribüne entsteht. Auf jedem Wagen haben 81 Personen bequem Platz. Während der letzten Regatta wurde ein Zug mit 19 solchen Wagen, auf denen 1500 Fahrgäste Platz fanden, auf der Strecke neben dem Fluß gefahren. Damit die Fahrgäste sehen konnten, wie die Boote durch das Ziel gingen, hielt der Zug auf einer Brücke an. Der Betrieb dieser Züge verursacht erhebliche Schwierigkeiten für den Eisenbahnverkehr. Die Strecke ist on und für sich bereits stark befahren und an den Renntagen steigert sich der lebhafteste Verkehr noch um ein Vielfaches. Da die einzelnen Rennen nicht pünktlich beginnen, kann für die Tribünen kein feststehender Fahrplan im Voraus aufgestellt werden; sie sind vielmehr natürlich an die Zeit des Rennens gebunden. Zu Beginn des Rennens fährt der Zug mit der Geschwindigkeit der Boote, gegen Ende muß er jedoch vorausfahren, um rechtzeitig auf der Brücke zu sein.

Technisches Allerlei

msz. Schraubhölzer mit Druckluft. Eine amerikanische Kraftwagenfirma versuchte die guten Erfahrungen, die sie bei der Verwendung von mit Druckluft betriebenen Spannschnurmaschinen besonders hinsichtlich erheblicher Fetterparnis an Drehbänken gemacht hatte, ebenfalls bei gewöhnlichen Schraubhölzern anzuwenden. Der Erfolg dieser neuen Anordnung war vollkommen. Der Druckluftzylinder wird hinter dem Schraubhölz befestigt und verschleißt durch die Reibung der Schraubhölz. Ein einfacher Fußtritt befestigt die Vorrichtung, so daß das Arbeitsstück in der denkbar kürzesten Zeit zwischen den beiden Schraubhölzern festgeklemmt werden kann.

msz. Das größte Haus der Sowjetunion. Das größte Haus der Sowjetunion ist jetzt in Charkow im Bau. Es soll 14 Stockwerke haben, 70 Meter hoch werden und 64 000 Kubikmeter Raum für 7500 Angestellte bieten. Es wird den Namen „Haus der Industrie“ tragen.

msz. Die größte Lichtkammer der Welt. Natürlich finden wir die größte Lichtkammer der Welt in Amerika, und zwar in Newhork am Broadway zwischen der 33. und der 59. Straße. Ein Kino hat dort Leuchtbildschirmen von 50 Meter Höhe und 4 Milliarden Kerzenkerzen.

„Weiße Woche“!



Nach dem Inventur-Ausverkauf die „Weiße Woche“ als beste Gelegenheit, die Wäschebestände aller Art aufzufüllen. — Bett- und Tischwäsche müssen ergänzt werden. — Neuartige Kaffeegedecke mit einfarbigem Grund, den leichte weiße Linien teilen. — Nachthemden in allen Formen: Rubinacht-hemden und Nachthemden mit Westeneinsätzen, tiefe, spitze Ausschnitte mit Schalkragen aus Spitzen und Schleifenabschluß, lange, halblange und ganz kurze Aermel. — Für Gesellschaftskleider die Hemdhose mit glattem oberem Abschluß, für den Tag die zweiteilige Garnitur mit Spitzen- oder Stidereigarnitur als Abschluß. — Pyjamas trägt die Dame vorwiegend auf der Reise. — Beim Herrn entscheidet die Gewohnheit über Pyjama oder Nachthemd. — Als Ergänzung zum Nachthemd des Herrn in traditioneller Form mit farbigem Aufputz der Schlafrock. — Für kleine Mädchen, Hemden mit kleinem viereckigen Ausschnitt und Stidereipasse.

Eben erst hat die Hausfrau mit emsigem Bemühen tag-aus tagein die Geschäfte durchstöbert um nur ja keine günstige Kaufmöglichkeit beim Inventurausverkauf auszu-lassen. Die vielen Schätze, die sie erwarb, sind noch kaum in Schränken und Kommoden geborgen, da tönen schon wieder Reklameanfänger und rufen zur „Weißen Woche“. Der Gatte hört diesen neuen Schallruf mit gemischten Gefühlen: solche Extraveranstaltungen kosten ihm immer einen Extrazuschuß zum Wirtschaftsgeld. Er versucht vielleicht Einwendungen, murmelt verkohlen unliebenswürdige Bemerkungen über die klugen Kaufleute, die mit allen Mitteln der Verführungskunst immer neue Wege ersinnen, den Kunden heranzuholen. . . . Aber er beugt sich schließlich doch der höheren Einsicht der Gattin, die mit Engelszungen die Notwendigkeit darzulegen weiß, daß gerade dies und gerade jenes unbedingt erneuerungsbedürftig ist und nie billiger angeschafft werden kann als in der berühmten Woche, in der alle einschlägigen Geschäfte in strahlendem Weiß erglänzen.

Die Hausfrau hat — wie immer in Haushaltsfragen — recht! Der Mann ahnt ja nicht, in welchem Tempo Tisch- und Bettwäsche sich abnutzt; auch bei schonlanger Behandlung ist jeder Wochtag ein großer Schritt zum endgültigen Untergang. Und nun gar die in und kurz nach dem Kriege erworbenen Schätze, die vielfach recht wenig von der guten Qualität merken lassen, die man jetzt wieder als ganz selbst-verständlich überall fordert und erhält. Es ist schon richtig, wenn unsere jüngere Generation Hausfrauen den „Weißen Wochen“ mit noch größerem Interesse entgegensteht, als die Hausfrau der Vorkriegszeit es tat, als die großen Kauf-häuser die Idee der „Weißen Woche“ schufen und verwirk-lichteten. Den Anlaß dieser zweiten Winterschlacht um die billige Einkaufsgelegenheit bildet natürlich wieder ein häus-licher Generalappell. Aber diesmal beschränkt er sich ledig-lich auf das Reich der Wäsche: denn „Weiße Woche“ ist Wäsche-woche. Und da entdeckt denn der scharfe Blick der Hausfrau auf einmal, daß man unbedingt neue Bettdecken, Kopfkissen-bezüge und Ueberschlagdecken braucht, daß auch die Hand-tücher gar nicht mehr schön sind, von der Küchenwäsche ganz

zu schwelgen. Und eigentlich hat „man“ wirklich mal wieder ein neues Tischgedeck nötig, so die gute alte Qualität seinen mit leichten, graziosen Mustern eingewebt; auch das Kaffeegedeck für die Mittwochstränzchen könnte man mal durch ein neues ersetzen: zu dem von Mutter ererbten alten Meißener Service in blau und weiß müßte doch eins der modernen Gedecke, bei denen schmale weiße Linien den matt-blauen, echtfarbigem Grund aufteilen, natürlich mit passen-den Servietten dazu, ganz wunderbarlich aussehen. Schließ-lich, streng genommen, ist die „Weiße Woche“ ja gar keine „Weiße“ Woche: da die Mode das Farbige liebt, schlüpfen auch allerlei bunte Dinge unter dieser Flagge mit unter. Und da fällt unserer Hausfrau ein, daß sie diesmal nicht wieder an sich zuletzt denken will, wie das vorige Mal, wo das Geld alle war, als sie ihre persönlichen Wünsche erfüllen wollte: diesmal muß ihr Bestand an Weißwäsche energisch aufgefüllt werden. „Weiß oder farbig“ ist die große Frage. Für farbige Wäsche spricht der Reiz der Abwechslung, für weiße Wäsche die Tradition — die Wahl ist also schwer. Unsere Wäschehersteller wissen das; als kluge Leute bringen sie da, um oft das gleiche Modell in den zarten blen, rosa und mattgelblichen Tönen der Mode, wie in schneieigem Weiß oder sie schließen den immer vorteilhaften Kompromiß, weißes Material mit farbiger Garnierung zu schmücken. Die Reihe der Probleme ist damit aber keineswegs beendet: soll man für die Nacht das Nachthemd oder den Schlafanzug wählen und wenn die Entscheidung auf das Nachthemd fällt, soll man es ohne, mit halben oder mit langen Aermeln nehmen? Das sind neue Ideen, die der Hausfrau nachts den Schlaf rauben können. Was sagt die zuverlässigste Rat-geberin, die Mode, zu diesem Zwiepsalt? Da sie weiblichen Geschlechts ist, hütet sie sich vor einer definitiven Entscheidung und bietet jede nur denkbare Form für das Gewand der Nacht. Allerdings mit einer kleinen Einschränkung: der Schlafanzug bleibt mehr für den Schlafwagen und das Hotel, also die Reise. Deswegen ist er ganz einfach und sachlich gehalten und darf gern farbig mit absteigenden Besätzen sein. Das Nachthemd aber, das noch immer sehr lang getragen wird, kann schon mehr Luxus und Variationen

zeigen: tiefer spitzer Ausschnitt, der mit Valenciennespitzen schalartig eingefast ist und mit einer Bandschleife aus dem neuen Crêpe de Chine-Band schließt, westenartig wirkende Einfas- und Schulterpatten mit feinen Wiesen, auch farbigen quergestellten Wiesen, die sich am Aufschlag des langen Aermels wiederholen, Rubi-Nachthemden mit absteigendem Kragen und koketten Schleifen. Beim Taghemd entscheidet immer das darüber getragene Kleid: für das Gesellschafts-kleid braucht man Hemden, die ziemlich tief ausgeschnitten sind und bevorzugt glatte, nur durch Hofnast ver-zierte Ränder; hübsche Spitzeninspirationen lassen sich ja trotzdem immer noch einarbeiten. Das Hemd zum Kleid für Tag und Nachmittag dagegen darf die allbeliebte Form des oberen Abschlusses durch Spitzen zeigen. Auch hier wieder ein Problem der Form: soll man das Hemdbeskleid, die „Kombination“, soll man die geteilte Garnitur, Hemd und Beskleid wählen? Die erste macht schlanker, die andere ist wärmer — also wählt man diese für den Tag, jene für Ge-sellschaft. Doch wenn die Dame mit all diesen Problemen fertig ist, dann wird sie vielleicht auch an den teuren Gatten denken: er soll nicht nur die Mittel bewilligen, all die Schätze zu erstehen, er soll auch selbst einen merkbaren Erfolg ihrer Anwendung sehen. Seine Wäsche ist allerdings weniger der Mode unterworfen: ob Nachthemd (seine Form ist tradi-tionell mit dem rund geschlossenen Kragen, dem weißen Stoff und bunten Besatz), ob Pyjama, entscheidet bei ihm lediglich der persönliche Wunsch. Allerdings wird der Herr, der Nachthemden bevorzugt, stets einen Schlafrock bereit-halten: morgendlicher Alarm im Kinderzimmer, Tele-graphenboten und ähnliche Dinge zwingen ihn oftmals zum Erscheinen außerhalb des Schlafzimmers, ehe er angezogen ist. Seine Taghemden — soweit sie nicht das herkömmliche Weiß für offizielle Gelegenheiten zeigen — dürfen nach der Mode gern ein dichtgestelltes Streifenmuster haben. Wenn dann noch der Kinderwäscheschrank eingehend revidiert und auf sein Ergänzungsbedürfnis geprüft ist, wenn all dies notiert, überlegt und eingeteilt ist, dann kann der Augen-blick kommen, den die Hausfrau herbeiseht: sie kann ein-kaufen — die „Weiße Woche“ hat begonnen!

Unsere Modelle: 775. Batist-Unterleib mit Hohlbaum und seitlichen Falten, für Mädchen von 12–14 Jahren.

776. Hemdhose, mit Spitze garniert, für das Alter von 8–10 Jahren.

777. Wäsche-garnitur, für 6–8 Jahre, aus Taghemd, ge-schlossenem Beskleid und Nachthemd bestehend. Das Nach-themd hat angeschnittene kurze Aermel, viereckigen Halsaus-schnitt und ausstrahlende Wiesengruppen. Das Beskleid ist mit einem Gummizug versehen.

778. Unterleib aus Seide oder Trikotstoff. Der untere, angelegte Teil ist leicht glotzig geschnitten.

779. Nachthemd aus einfarbigem Batist. Die lange Weste mit angeschnittener Vase wird aufgesteppt. Eingesezte lange Aermel.

780. Morgenrock für Herren, mit kleinem Schalkragen.

781. Herren-Nachthemd, Kragenweite 89 cm.

782. Herren-Taghemd, aus gestreiftem Pophyr.

783. Hauschürze, mit Achselpatten und aufgesteppten Taschen.

784. Schlafanzug mit Schalkragen.

785. Hemdhose aus Trikotstoff. Die Beinlinge werden mit Gummizügen versehen. Am oberen Rand wird der Stoff doppelt genommen und an der gebogenen Kante auf-gestept.

786a. Nachthemd mit angeschnittenen Aermeln und spitzen Halsausschnitt.

786b. Taghemd und kurzes Beskleid mit seitlichen Schlitzen.

Molkerei Waren G. m. b. H.
Waren i. Meckl.

Franziska Roid
 Hindenburg SS
 Haffeldstraße Nr.



Handel * Industrie * Wirtschaftsleben

Täglicher Nachrichtendienst des oberschlesischen Wanderers



Letzte Nachrichten

Strahmeldungen des „Oberchl. Wanderers“

Strassenräuber in Krappitz

Krappitz, 9. Februar. Ein Stellmachermeister wurde am Oberdamm unweit der Papierfabriken von zwei Burschen vom Rade gestohlen und seiner Burschaft, die er zum Holzanlauf bei sich führte, beraubt. Der Überfall ereignete sich in den Abendstunden, sodass die Täter in der Dunkelheit unerkannt entkommen konnten. Kürzlich wurde an derselben Stelle ein Fleischermeister überfallen, sodass mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß es sich um ein und dieselben Verbrecher handelt.

Mexikanisches, also Mexikanisches

Ch. Paris, 9. Februar. (Eig. Ber.) Der „Gerald“ meldet aus Mexiko: Bei dem neuen Vandalenüberfall auf den Truppenzug bei Leon haben viele Soldaten ihr Leben eingebüßt. Die mit einem Maschinengewehr ausgerüsteten etwa 200 Ausländern verübten an den Insassen des überfallenen Eisenbahnzuges ein Blutbad 40 Soldaten sind getötet worden und die Offiziere fortgeführt. Die Soldaten hatten unbegreiflicherweise ihre Munition verhaßt.

Selbstexplosion von Sprengkörpern

Ch. Paris, 9. Februar. (Eig. Ber.) Der „Gerald“ meldet aus Hanot (Französisch-Indochina) die Ursache der Explosionskatastrophe auf dem Postdampfer „Trentina“ ist Selbstexplosion von Sprengkörpern, die der Dampfer vorrätigswidrig mit sich führte. Von den 36 Schwerverletzten sind noch 5 gestorben, so daß die Zahl der Toten bis jetzt 47 beträgt, darunter 6 Europäer.

Attentat auf Außenminister Dr. Wu

London, 9. Februar. Auf den Außenminister der Kantingregierung Dr. Wu, der sich gegenwärtig mit dem Finanzminister Sun-Ko und anderen nationalistischen Führern in Singapur befindet, wurde gestern beim Verlassen der chinesischen Handelskammer ein Attentat verübt. Wu blieb unverletzt, während der frühere Rektor der Universität Amoh leicht verwundet wurde. Der Täter konnte verhaftet werden.

Chefredakteur Peter S. Weber

Verantwortlich für Postill und Handelsstell: Dr. Walter Behn; für den übrigen Teil in Vertretung: Peter S. Weber, beide in Gleiwitz. Verantwortlich für Lokales ihres Geschäftsbezirks: August Rother in Hindenburg, Paul Rüttke in Neutheben, Erich Schade in Neisse. Verantwortlich für den Verlag, für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: W. Gräbels in Gleiwitz. — Für östliche Obereschlesien: Alois Czech in Kattowitz. Für unverlangte Beiträge wird nicht gehaftet. Druck und Verlag: Neumanns Stadt-Druckerei Gleiwitz-Neutheben.

Berliner Börse

Fortsetzung der letzten Abschwächung.

M. Berlin, 8. Februar. Die leichte Abschwächung, die bereits am Schluss der gestrigen Börse zu verzeichnen war, machte heute weitere Fortschritte, wenn auch nirgends stärkere Kurseinbußen eintraten, abgesehen von Bemberg, die minus 10 Prozent eröffneten, und Zellstoff-Walchhoff mit einer Abschwächung von 5 1/2. Der Abschluß der Berliner Handels-Gesellschaft machte keinen besonderen Eindruck. Bestimmend wirkte die Meldung von der Verschärfung der Lage in der mitteldeutschen Metallindustrie. Die Belebung in Freigabewerten ist bereits wieder zum Stillstand gekommen, wenn auch Schiffahrtswerte etwas lebhafter gehandelt wurden als die sonstigen Märkte, an denen vielfach keine ersten Kurse zustande kamen. Die Zeichnungen auf die Reichsbahnvorzugsaktien sollen sehr lebhaft einlaufen. Man rechnet in Bankkreisen damit, daß der größte Teil ins Ausland geht, sodaß von dieser Seite keine nachhaltige Anspannung des Geldmarktes zu erwarten sei.

Am Geldmarkt kommt eine leichte Entspannung zum Ausdruck. Täglicher Geld 6 1/2 bis 8 Proz. Monatsgeld 7 1/2 bis 8 1/2 Proz. Bank girtierte Warenwechsel ca. 6 1/2 Proz.

Am Devisenmarkt notiert Kabel Berlin 4,1915, London Kabel 4,8725, Madrid gegen London leicht befestigt, 28,58 bis 60. Holland mit 12,09 1/2 bis 3 etwas schwächer.

Golddevisen

Berlin, 8. Februar. Budapest 2668 G., 258 B., Warschau 46975 G., 47175 B., Polen 46975 G., 47175 B., Riga 8083 G., 8117 B., Rom 4146 G., 4164 B. Notennotierungen: Große polnische Noten 46775 G., 47175 B., Lat 8047 G., 8113 B., Estnische Krone 1160 G., 11260 B.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 8. Februar. Weizen, märkischer 224 bis 227, Roggen, märkischer 228-232, Gerste 220-270, Hafer, märkischer 201-212, Mais, loco Berlin 218 bis 220, Weizenmehl 28,50-32,75, Roggenmehl 29,50 bis 33,00, Weizenkleie frei Berlin 15,25-15,30, Roggenkleie frei Berlin 15,25, Raps 345-350, Vitoriaerbsen 48,00-55,00, Aetne Speiseerbsen 32,00-35,00, Futter-

Das ungelöste Exportproblem

Die handelspolitische Bilanz Deutschlands — Der verminderte Wert der Meistbegünstigung — „Industrielle Kolonisation“

Das Fachblatt „Industrie-Kurier“ stellt in einer seiner letzten Nummern die handelspolitische Bilanz Deutschlands auf. Nachdem es feststellt, daß die handelspolitische Abschlusstätigkeit, nach ihrer Einschätzung in den vorangegangenen Jahren, 1927 eine gewisse Verlangsamung erfahren und der

Wert der Meistbegünstigung sich in zahlreichen Fällen — gemessen an den Verhältnissen der Vorkriegszeit — stark gemindert hat, kommt es zu folgender Schlussbetrachtung:

Die Tendenzen, die den Veränderungen der deutschen Außenhandelsbilanz gegenüber einer Reihe von Ländern zugrunde liegen, müssen zu denken geben. Sie zeigen, daß ungeachtet aller handelspolitischen Vereinbarungen, die erreicht werden konnten, das Exportproblem Deutschlands noch ungelöst geblieben

ist. Hieran kann auch die Tatsache nichts ändern, daß die Monatsziffern der deutschen Ausfuhr seit der Stabilisierung eine beträchtlich — unter Schwankungen — erreichte Verbesserung aufwiesen. Die Industrialisierungstendenzen zahlreicher Länder müssen dazu führen, daß Deutschland sich in erhöhtem Maße auf die Herstellung industrieller Produktionsmittel verlegt, die nach den zu industrialisierenden Ländern geliefert und dort zur Einrichtung industrieller Anlagen verwendet werden. Nun ist zu berücksichtigen, daß die

nicht sehr bemerkbar gemacht, weil die beiden ersten Januarwochen noch außerordentlich hohe Förderergebnisse (arbeitsmäßig 67 693 t und 69 161 t) aufwiesen, während sich die Abfuhr und damit auch die Produktionsverschlechterung erst ab Mitte Januar auswirkten. Die Gesamtförderung betrug im Berichtsjahr mit 25 Arbeitstagen (alles in Tonnen) 1 664 962 (Dezember 25,5 Arbeitstage: 1 680 593), bzw. arbeitsmäßig 66 598 (65 906).

Die hauptsächlichsten Absatzmärkte seien nachstehend wie folgt registriert: Provinz Oberschlesien (ohne Eigenverbrauch) 498 185 (490 093), übriges Reichsgebiet 982 968 (1 033 659) und Export 58 697 (63 643); davon gingen nach der Tschechoslowakei 52 875 (50 965). Der Gesamtabsatz (ohne Eigenverbrauch) ging auf 1 539 250 (1 587 395) zurück, von denen 1 288 435 (1 341 759) mit der Hauptbahn verfrachtet wurden.

Die Absatzverschlechterung kommt in der beträchtlichen Erhöhung der Salbenbestände zum Ausdruck, die Ende Januar bereits wieder die Höhe von 322 602 (268 227) erreicht hatten; die Rohvorräte gingen auf 50 299 (58 479) zurück; die Reichsbahn bezog im Januar an Dienstlokalen 246 280 (207 945). Die Wagenstellung umfaßte insgesamt 144 529 (147 617) Wagen.

Die Befürchtungen des Reichs über die künftige Absatzentwicklung halten angesichts der immer noch bestehenden Zweifel über die endgültige Höhe des polnischen Kohlenkontingents unvermindert an und beeinträchtigen die Dispositionen der Gruben auf längere Sicht.

Wirtschaftliche Rundschau

Die italienische Handelsbilanz 1927. Nach den endgültigen Ziffern über die italienische Handelsbilanz im vergangenen Jahre betrug die Einfuhr 20,4 Milliarden Lire gegenüber 25,9 Milliarden Lire im Jahre 1926, was eine Verminderung um etwa 5,5 Milliarden Lire bedeutet. Die Passivität der Handelsbilanz betrug im Jahre 1926 7,2 Milliarden und im Jahre 1927 dagegen nur 4,7 Milliarden Lire.

Die Arbeitsmarktlage im Reich. Nach den Berichten der Landesarbeitsämter hat sich auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine einheitliche Entwicklung zur Besserung noch nicht deutlich durchsetzen können. Während in einem Teil der Landesarbeitsamtsbezirke die Zahl der Arbeitsuchenden noch leicht gestiegen ist, haben im größten Teil der Bezirke die Beschäftigungsmöglichkeiten zugenommen, und die Arbeitslosigkeit ist zurückgegangen. In ganzen ist infolge der milden Witterung eine Aufwärtsbewegung der Beschäftigungslage unverkennbar, die sich allerdings noch in engen Grenzen hält. Zum größten Teil beruht der augenblickliche Stillstand darauf, daß vor allem der Baumarkt, der sich gegen Mitte Januar zu beleben anfing, gegen Monatsende wieder stockte, da fast in allen Teilen des Reiches wieder leichte Frostwitterung eingetreten ist. In der nicht saisonbedingten Industrie ist nach wie vor eine gewisse Stetigkeit in der Arbeitsmarktlage zu verzeichnen.

Die belgisch-luxemburgische Rohisen und Roß-Einfuhr und -Ausfuhr 1927. Während des Jahres 1927 stellte sich die belgische Rohiseneinfuhr auf 9 280 188 t gegen 7 756 061 t in 1926. Die Ausfuhr betrug demgegenüber 2 943 496 (3 755 098) t. Die Roßiseneinfuhr im Jahre 1927 machte 2 921 219 (2 609 406) t aus, die Ausfuhr demgegenüber 866 978 (7 262 624) t. Die Roßiseneinfuhr belief sich auf 70 901 (99 302) t und die Ausfuhr auf 635 602 (806 870) t. — Im Jahre 1927 wurden in Belgien 3 791 444 t Gießereirohisen (gegen 3 399 260 t in 1926), 3 604 850 (3 269 410) t Rohstahl und 3 062 220 (2 761 690) t fertige Stahlprodukte erzeugt. Die entsprechenden Ziffern für 1913 sind 2 284 850 t bzw. 2 404 780 t bzw. 1 859 860 t. Die Erzeugung der Zinkblüten machte im Monat Dezember 1927 18 050 t gegen 17 130 t im Vormonat aus. Im ganzen Jahre 1927 stellte sich die gesamte Erzeugung der Zinkblüten auf 201 656 t gegen 191 070 t in 1926 und 204 220 t in 1913.

Erwerbsgesellschaften

Die Berliner Handels-Gesellschaft legt, wie gewohnt, als erste der Berliner Großbanken jetzt ihren Geschäftsabrechnung für das Jahr 1927 vor. Die Bilanzziffern haben sich ziemlich im Rahmen des Vorjahres und beweisen somit die Tendenz einer Stabilität. Der Rohgewinn beträgt 11 612 087 RM, gegenüber 11 434 090 RM im Vorjahre. Hieron sind abzuschreiben Verwaltungskosten (einschl. Zantieren) mit 5 611 803 (5 558 303) RM, Pensionsleistungen mit 598 133 (593 985) RM und Steuern mit 1 801 269 (1 816 504) RM. Ein schließlich des Vorrages aus dem Vorjahre von 1 150 484 (522 982) RM ergibt sich ein Reingewinn von 4 751 365 (3 988 281) RM. Der höhere Reingewinn ist somit auf den größeren Vorrat zurückzuführen. Er soll nach Vorschlag der Geschäftsinhaber folgende Verwendung finden: 12 Proz. Dividende = 2 640 000 RM, (spe-

meisten Rohstoffländer durchaus nicht über genügende Kapitalien verfügen,

um den Aufbau ihrer neuen Industrien einfach durch Befestigungen und prompte Bezahlung der Lieferungen für die Anlagen vorzunehmen, sondern es besteht bei diesen Ländern die Tendenz, die Finanzierung dieses Prozesses, ebenso wie die Lieferung der Anlagegüter, den industriell bereits höher entwickelten Ländern zu übertragen. Solche Aufgaben sind naturgemäß bei dem eigenen starken Kapitalbedarf der deutschen

Wirtschaft für uns besonders schwer zu erfüllen. Dies enthebt uns aber nicht der Notwendigkeit, nach Finanzierungsreformen zu suchen, die es den Empfangsländern erleichtern, beim Ausbau ihres Landes die deutsche Industrie heranzuziehen. Deutschland muß hier versuchen,

das kapitalstarke Ausland für eine Gemeinschaftsarbeit in solchen „industriellen Kolonisationen“ herausziehen.

Eine solche Zusammenarbeit Deutschlands mit anderen Ländern an der Entwicklung der bisherigen Agrar- und Rohstoffgebiete wird nicht nur die Exportsituation Deutschlands verbessern, sondern auch Fortschritte in der internationalen Wirtschaftsverständigung nach sich ziehen und damit für die gesamte Weltwirtschaft von Nutzen sein.

U. B. Gewinnanteil des Verwaltungsrats 201 237 (197 797) RM und Vortrag 1910 128 RM. Der Vortrag erhöht sich demnach wiederum nicht unwesentlich und zwar um rund 760 000 RM.

Schultheiß-Schwerte. An der Montag-Börse wurde das Bezugsrecht auf Schultheiß- und Schwerte-Aktien erstmalig notiert. Es stellte sich für Schwerte auf 21/2 bis 22/2 Proz. und für Schultheiß auf 21/2 bis 22/2 Proz. Die Notierungen liegen also etwas unter pari. Der Gesamtumsatz stellte sich auf etwa 3 Millionen. — Die Lösung der Interessengemeinschaft zwischen der Schultheiß-Brauerei und der Schwerte-Brauerei AG, München ist nunmehr durch den Rücktritt der Generaldirektoren Ragenellenbogen und Eberhelm als Aufsichtsräte der Schwerte-Brauerei AG und den Rücktritt der Herren J. und G. Schorr aus dem Aufsichtsrat der Schultheiß-Brauerei AG, vollständig worden. Es ist beabsichtigt, den nächsten Generalversammlung der Schultheiß-Brauerei AG und der Schwerte-Brauerei AG vom Löwenbräu in München, um die bereits bestehenden persönlichen freundschaftlichen Beziehungen zu vertiefen, vorzuschlagen, gegenseitig zwei Herren in den Aufsichtsrat zu kooptieren.

Lasst deutsche Schornsteine rauchen

GEBT DEUTSCHEN ARBEITERN BROT



erbsen 21,00-22,00, Beluschten 20,00-21,00, Adetbohnen 20,00-21,00, Bohnen 21,00-23,00, Lupinen blaue 14,00-14,75, Lupinen gelbe 15,00-16,00, Serabella, neu 20,50-21,50, Napsfuchen 19,75-19,90, Reinsuchen 22,00-22,20, Erdenschnitzel 12,90-13,00, Sobaschrot 21,00-21,60, Kartoffelflocken 24,00-24,50.

Breslauer Produktenbericht

Breslau, 8. Februar. Weizen 74 Kilogramm 25, Roggen 71 Kilogramm 25,2, Hafer 20,7, Braugerste gute 27,5, Braugerste mittlerer Art und Güte 25, Anstriebe, einchl. Wintergerste 22, Tendenz matt. Weizenmehl 37, Roggenmehl 35, Auszugmehl 40,75, Tendenz matt. Witterungs 34, Reinsaat 35, Senfsamen 28, Hanfsamen 36, Walnussöl 62, Tendenz flau. Notizen Landwirts 55 (gereinigt 55), Weizen 40 (80), Schwed. Weizen 70 (90), Gelbweizen 25 (45), Timothee 15 (25), Habara 30 (45), Serabella 12 (15), Tannentee 60 (90), Luzerne 100 (130), Tendenz ruhig.

Die Preise verbleiben sich gegen fortwährende Bezahlung. An der Börse gezeigte Preise in Reichsmark. Sämtliche Erzeugnisse für 100 Kilogramm mit Ausnahme von Kartoffeln, Raufutter und Samern (diese nur für 50 Kilogramm) frachtfrei Breslau und wenn möglich frei Schle. Mühlenfabrikationen (ausgenommen Futtermittel, die sich Frachtparität Breslau befinden.)

Breslauer Zuckermarkt

Breslau, 8. Febr. Verbrauchszucker. Basis, Melis, pro Zentner einschließlich Sach brutto für netto, einchl. Verbrauchsabgabe. Ab Frachtparität zur Lieferung nach Schlesien. Lieferung Februar-März gefordert 27 1/2-27 3/4. April-Juni gefordert 27 1/2 bis 27 3/4. Tendenz ruhig.

Berliner Metallmarkt

Berlin, 8. Februar. Elektroblech für Wirebars (100 Kilogramm in RM.). Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektroblechindustrie, 135,25, Originalblech, Aluminium, 98-99 Prozent in Blöden, Walz- und Drahtbarren 210, desal. in Walz- und Drahtbarren, 99 Prozent 214, Reinnickel, 98-99 Prozent 350, Antimon-Nickel 95,00-100,00, Feinsilber 78,00-79,00.

Oberschlesiens rückgängige Rohlenförderung im Januar

Die im Januar eingetretene Abnahme der Förderung im deutsch-oberschlesischen Kohlenbergbau hat sich, laut Fachblatt „Industrie-Kurier“, bei der Gesamtproduktion im abgelaufenen Monat, für die die genauen Ziffern nunmehr vorliegen, noch

UNSER PROGRAMM FÜR 1928

Wir bringen wieder eine unübertreffliche Auswahl unserer berühmten hochwertigen Wagen in weiterer höchster Vervollkommnung. Vom wirtschaftlichen Gebrauchswagen niedriger Steuerklasse bis zum rassigsten Sportfahrzeug nur höchste Qualität und damit höchste Preiswürdigkeit

Sechs hervorragend bewährte Sechszylinder-Modelle in bekannt erstklassiger Ausführung und Ausrüstung von RM. 6775.- ab für den kompletten Wagen

TYP 200 Der elegante, leistungsfähige und zuverlässige Zweiliterwagen

TYP 320 Der mittelstarke Klassewagen mit hervorragenden Fahreigenschaften. Sechssitzige Karosserie

TYP 400 und TYP 630 Unsere weltberühmten Kompressor-Modelle. In Eleganz, Konstruktion und Fahreigenschaften internationale Sonderklasse

MODELL „K“ Der schnelle und zuverlässige Hochleistungswagen für Touren und Sport. Der Reisewagen des Herrenfahrers

SPORTMODELL „S“ Die unerreichte Hochleistungsmaschine für den Herrenfahrer. Der schnellste Sportwagen der Welt. Inhaber von 10 Rekorden

Sämtliche Fahrzeuge in erstklassiger Ausstattung und sofort lieferbar

Entschließen Sie sich nicht zum Kauf eines Wagens, bevor Sie unsere Modelle besichtigt haben

Unsere konkurrenzlose Organisation steht jederzeit an jedem Platze zu Ihrer Verfügung

Verglichen mit der sprichwörtlichen Lebensdauer und Haltbarkeit unserer Wagen sind unsere Preise unerreicht niedriger!



MERCEDES-BENZ

Verkaufsstelle **BRESLAU, Kaiser Wilhelmstraße 22**

Vertretungen: **E. Beyer**, Inhaber J. Kalnin, **Leobschütz**
„ **J. & P. Wrobel**, **Beuthen**

Vertretungen: **Kosub & Eckert**, **Gleiwitz**, Bielitzerstraße 8
Paul Wosnitza, Autohaus, **Oppeln**

Fridolin Pach
Elisabeth Pach
geb. Czapl
Vermählte
Gleiwitz, im Februar 1928

danken auf diesem
Weg herzlichst
für erwiesene Auf-
merksamkeiten.

Heute nacht entschlief kurz vor
Beendigung seines 60. Lebensjahres
mein heißgeliebter, treuer Mann,
unser guter Vater und Schwieger-
vater, Herr

Heinrich Lustig

Hindenburg O.-S., Breslau,
den 8. Februar 1928.

Liese Lustig

geb. Leschnitzer

Ferd. Guttman

geb. Lustig

Friedr. Lustig

Adolf Lustig

Otto Lustig

Gustav Guttman

Beerdigung: Freitag um 11 Uhr,
vom Trauerhause Kronprinzen-
straße Nr. 127.

R.F.F. Reichsbund jüdischer Frontsoldaten
Ortsgruppe Hindenburg O.S.

Plötzlich und unerwartet für
uns alle starb unser außerordent-
liches Mitglied u. lieber Kamerad,
Heinrich Lustig

Hauptmann der Res. im K.K. Land-
wehr-Regt. 31, Ritter mehr. Orden.
Wir werden diesen vorbildlichen
Kameraden ein ehrendes An-
denken bewahren. Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Freitag,
10. Februar, vorm. 11 Uhr, vom
Trauerhause, Kronprinzenstraße
aus statt. Vollzähliges Erscheinen
Ehrenpflicht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. d. Mts., 10 Uhr wer-
den im Telegraphenamt hier (Postamt-
gebäude I. Stock) die nachfolgend auf-
geführten Gegenstände zwangsweise ver-
steigert werden:

1 Benutzungs-
1 photographischer Apparat (komplett)
1 Schreibstuhl
3 Küchengeräte-Apparate
komplett mit Küsten.
3 taufmännische Bücher.
Telegraphenamt.

Am 7. Februar mittags verschied sanft nach
kurzem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroß-
vater, mein guter Pflegevater, unser Schwager und
Onkel, der

Werkmeister a. D.

Theodor Czechinger

nach vollendetem 90. Lebensjahre.
Dies zeigt schmerz erfüllt namens der Hinter-
bliebenen an

Victorie Czechinger, als Gattin.

Gleiwitz, Berlin, den 7. Februar 1928
Lindenstr. 10

Beerdigung Sonnabend, den 11. Februar, nachmittags
3 Uhr von der Trauerhalle des Hauptfriedhofes.

Für die uns so zahlreich dargebrachten Beweise auf-
richtiger Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim
Heimgange unseres teuren Entschlafenen

Alfons Biskupek

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden
und Bekannten unseren

tiefempfundenen Dank.

Besonders danken wir dem Hochw. Herrn Pfarr-
administrator Kutz, den Herren aus dem städt. Gas-
werk und dem Stahlwerk Hulschinsky, dem Sportklub
Heros 03, der Firma A. Danziger Mühlenwerke und
deren Angestellten.

Peiskretscham, Gleiwitz, im Februar 1928.

Familie Biskupek.

Schützenhaus Gleiwitz

Telefon 3644 Neue Weltstrasse 55

Dienstag, den 14. Februar 1928

Einziges Gastspiel

der weltberühmten

Kuban-Kosaken

mit ihrem Dirigenten **Simeon Ignatieff**

Karten Musikhaus Cieplik.

Lichtspielhaus Hindenburg
Raniastraße 4

Heute letzte Nacht-Vorstellung!

Das Werden des Menschen

Von der Empfängnis bis zur Geburt
Ein volkstümlicher Aufklärungsfilm in 5 großen Akten
mit ärztlichem Vortrag

Vorverkauf nachmittag 3,30 Uhr an der Theaterkasse
Beginn 11 Uhr Einlaß 10,30 Uhr

TAUBEN

junge, täglich frisch

1 Stück von 70 Pfg. an

Mein Räumungsverkauf in Gemüse- und Früchtekon-
serven geht noch weiter vor sich
Als besonders preiswert empfehle ich:

Hasenrücken Stück von 1,75 an
Hasenenten Stück von 0,80 an
Hasenvorderkeulen Pfund 1,00
Wilde Kaninchen Pfund 0,75
Rehvororderkeulen Pfund 1,20
Fleischige Puten Pfund 1,10
Prachtvolle Mastenten und Gänse 1928 er
Hamburger Mastfäden 1928 er
Herrliche fleischige Fasanen in Stücken von 2, 3 u. 4 Pfd.
Prachtvolle Gänsefestschäfer

Frische Champignons und Trüffeln, frischer Blattsalat,
Gartensalat, Endiviasalat, Chicoreesalat, herrlicher Spinat,
frische Brunnentresse, Fenchel, Fleischbällchen, Radieschen,
neue Kartoffeln, Ananas, blaue Weintrauben, Pampel-
musen, spanische Granatäpfel, blaue Pfäfen
Belegte Brötchen von früh bis abends, garnierte Platten usw.
Frischer Kaviar
Alle Artikel frisch und schön.
Gastwirte und Wiederverkäufer erhalten bedeutende Ermäßigung.
Prompter Versand nach allen Gegenden.

Julius Drzezga
Delikatessen-Feinkosthaus

Beuthen O.S., Gleiwitzer Straße 15. Telefon 2109

Oberschles. Landestheater

Beuthen, Donnerstag, 9. Februar, 19%
Uhr (7%): Die Ausstattungsoberette
„Orpheus in der Unterwelt“. — Sonn-
tag, 12. Februar, 15 Uhr (3): Fremden-
vorstellung: „Die Fäustsprinzeßin“, Oper-
ette von Kalman. — 20 Uhr (8). In
moderner Fäustsenierung mit groß. Aus-
stattung: Die Offenbachoperette „Or-
pheus in der Unterwelt“.
Hindenburg, Freitag, 10. Februar, 20 Uhr
(8): Zum ersten Male! „Kater Lampe“,
Komödie von Rosenow.
Beuthen, Donnerstag, 9. Febr., 21 Uhr (9):
Deu. - O. - O. Konzerthaus Beuthen.

Groß. Saal der Handwerkskammer in Oppeln
Donnerstag, den 9. Februar:

Künstlerfest

veranstaltet vom gesamten Personal zu Gunsten
seiner Ferienkasse.

Präsident Herr Oberbürgermeister Dr. Neugebauer
Program m: 8-9 Uhr Groß. Konzert des
gesamten Orchesterensembles (40 Mann) unter
Leitung des Herrn Kapellmeisters Heinß,
9 Uhr Uraufführung der Fest-Revue

Tha-Ter-Po

Auftreten der weltberühmten Pantomime
Darauf **Kabarett - Zombola - Boulelt**
Zanz usw.

Kostüm oder dunkler Anzug erwünscht.
Eintrittskarten zu 3 Mk. bei den Mitgliedern
des Theaters, bei Wüchtern u. a. d. Theaterkasse.

Öffentliche Zustellung.

Die Frau Magda Schwarzer in Stank,
Dorfstraße 108, klagt gegen ihren Ehe-
mann, den Verordnungsamtsverwalter Lorenz
Schwarzer, früher in Nieborowitz, z. St.
unbekannten Aufenthalts, auf Grund daß
der Beklagte die Klägerin ohne Grund
verlassen habe und ihr keinen Unterhalt
gewähre mit dem Antrage auf Zahlung
einer Unterhaltsrente von vierteljährlich
105 Reichsmark vom Tage der Klage-
zustellung ab.

Zur mündlichen Verhandlung des
Rechtsstreits wird der Beklagte vor das
Amtsgericht in Gleiwitz auf
den 28. März 1928, vormittags 9 Uhr
Zimmer 241 geladen. (4415)
Amtsgericht Gleiwitz, den 31. Januar
1928. — 4 C 136/28.

Die Steuererklärung und Steuer-
zahlung bereitet so manchem Bürger viele
Sorgen. Diese erleichtert der

Haus- und Grundbesitzer-Verein
Gleiwitz

seinen Mitgliedern durch zeitgemäße Vor-
träge und Beratung in allen Rechts-,
Steuer- und Verordnungsangelegenheiten.
Diese Themen werden behandelt in der
nächsten Monatsversammlung im
„Reichshallen-Saal“, Deuthenerstraße, am
Freitag, den 10. Februar 1928,
abends 8 Uhr.

Steuerbogen sind mitzubringen.
Der Vorstand. Lechnit

Anzeigen in dieser Zeitung
haben besten Erfolg!